

2012/13



Presseschau



Staatliches Heinrich-Heine-Gymnasium
Talentförderung durch Sportklassen
Eliteschule des Sports
Eliteschule des Fußballs
Im Dunkeltälchen 65 | 67663 Kaiserslautern
Tel.: 06 31 – 20 10 40 | info@hhg-kl.de |
www.hhg-kl.de

Impressum:

Zusammenstellung:

Hermann Mühlriedel, Sandra Weil, Dr. Ulrich Becker

Gesamtverantwortung:

Dr. Ulrich Becker

Staatliches Heinrich-Heine-Gymnasium

Im Dunkeltälchen 65

67663 Kaiserslautern

Tel.: 06 31 / 20 10 40

E-Mail: info@hhg-kl.de (allgemein); info-sport@hhg-kl.de (Sportzweigleitung)

Kaiserslautern, im Dezember 2013

Inhalt

1. Allgemein	5
2. Badminton	9
3. Judo	17
4. Radsport	25
5. Fußball	33
6. Tennis	37

1 Allgemein

SportInForm 11-2012

DOSB bestätigt „Eliteschule des Sports“

Freudige Nachricht für das Heinrich-Heine-Gymnasium Kaiserslautern und das Gymnasium auf der Karthause



Ex-Schülerin des Heinrich-Heine-Gymnasiums: Bahnsprint-Olympiasiegerin Miriam Welte. Foto: B. Kunz

Freudige Nachricht für das Heinrich-Heine-Gymnasium Kaiserslautern und das Gymnasium auf der Karthause in Koblenz: Der Deutsche Olym-

pische Sportbund (DOSB) mit Sitz in Frankfurt hat im September die Ergebnisse des letzten Olympiacyklus evaluiert und den beiden Sportgymnasien

erneut bestätigt, dass sie das Zertifikat „Eliteschule des Sports“ zurecht tragen.

Mit seiner Befragung verfolgte der DOSB das Ziel, die Einhaltung der Qualitätskriterien der Eliteschulen des Sports als einheitliche Grundlage für die Anerkennung durch das DOSB-Direktorium zu überprüfen und neue Impulse zur Qualitätsentwicklung zu setzen. Die Bewertung der Schulen für den Zeitraum 2006 bis 2010 wurde dabei anhand von sechs Qualitätskriterien vorgenommen:

- Bedingungen für die sportliche Ausbildung,
- Koordination und Management der Zeitbudgets,
- Regionale und überregionale Wirkungsmöglichkeiten,
- Abstimmungs- und Organisationsstruktur,
- Pädagogische Gesamtkonzeptionen unter leistungssportlichen Gesichtspunkten und
- Sportliche und bildungsbezogene Erfolge.

Die Sportförderung des Heinrich-Heine-Gymnasiums Kaiserslautern wurde bei dieser Überprüfung unter den insgesamt 41 Schulen der Gruppe mit der höchsten Bewertung zugeordnet, das Gymnasium wurde bis 2016 als Eliteschule des Sports anerkannt. Dieser Spitzengruppe wurden insgesamt zehn Schulen aus sechs Bundesländern zugeordnet. Die übrigen 31 Schulen, darunter auch das Koblenzer Gymnasium auf der Karthause, wurden für einen kürzeren Zeitraum anerkannt und müssen für die endgültige Anerkennung individuell festgelegte Auflagen erfüllen. Für das Heinrich-Heine-Gymnasium wurde neben Badminton und Radsport zusätzlich Judo als neue Schwerpunktsportart festgelegt.

Im Koblenzer Gymnasium auf der Karthause ist Fechten die einzige vom DOSB anerkannte Schwerpunktsportart.

DOSB
DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND
ELITESCHULE DES SPORTS

Wegbereiter für Eliteschule des Sports

Professor Erich Fuchs und Norbert Zink mit Ehrenpreis des Heinrich-Heine-Gymnasiums ausgezeichnet

Professor Erich Fuchs (87), langjähriger Vorsitzender des Landesauschusses Leistungssport des Landessportbundes, und Norbert Zink (81), langjähriger Leiter des Heinrich-Heine-Gymnasiums, wurden für besondere Verdienste um die Bildungseinrichtung mit dem neu geschaffenen „Ehrenpreis des Heinrich-Heine-Gymnasiums“ ausgezeichnet.

Schulleiter Ulrich Becker überreichte die Auszeichnung gestern beider Abiturfeier des Gymnasiums im Auditorium Maximum der Technischen Universität Kaiserslautern. Becker betonte bei der Feier, dass der Ehrenpreis ausschließlich für Persönlichkeiten geschaffen wurde, die sich nachhaltig um das Heinrich-Heine-Gymnasium

verdient gemacht hätten. Mit Erich Fuchs und dem promovierten Altphilologen Norbert Zink würden zwei Wegbereiter der Einrichtung geehrt, die der Schule und dem Nachwuchssport in Rheinland-Pfalz Zukunftweisende Impulse gegeben hätten. „Sie haben das heute überregional bekannte und als Eliteschule des Sports ausgezeichnete Modelltaufentförderung durch Sportklassen am Heinrich-Heine-Gymnasium ab 1978 aufgebaut“, würdigte Becker die Leistungen der ersten Preisträger.

Fuchs, der bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki als Sprinter über die 100 Meter startete, habe den Leistungssport in vielen Verbandsfunktionen auf Landes- und Bundesebene geprägt. Fuchs, ehemals Professor an der Pädagogischen Hoch-



Premiere: Schulleiter Ulrich Becker (rechts) verlieh erstmals den Heinrich-Heine-Ehrenpreis. Er geht an Norbert Zink (links) und Professor Erich Fuchs.

FOTO:VIEW

schule Kaiserslautern, hat an der Hochschule Koblenz-Landau Sportlehrer ausgebildet und stand an der Wiege des Olympiasiegtpunktes. Fuchs sei klug und pfiffig gewesen, habe zur Erreichung seiner Ziele einen langen Atem gehabt, so Becker. Zink habe sich nicht nur als Altphilologe durch die Herausgabe von Schriften für den Lateinunterricht eienen Namen gemacht, hob Becker her. Vor Zink sei ein ausgezeichneter Tennisspieler gewesen, der anfänglich in München und später in Kaiserslautern beim Tennisclub Rot-Weiß gepunktet habe. Als Präsident des Vereins habe er die Tennisfamilie zusammengehalten. Er habe seine ganze Kraft für die Einführung des Sportzweiges und der Hochbegabtenförderung eingesetzt, sagte Becker. (jsw)



Auf dem besten Weg nach Rio: Die geehrten Spitzensportler um Bahnrad-Olympiasiegerin Miriam Welte (unten ganz rechts) und Deutschlands beste Freiwasserschwimmerin Angela Maurer (unten, 2.v.l.) gemeinsam mit den LSB-Vorstandsmitgliedern Werner Schröter, Lothar Westram, Ulrich Kroeker (hintere Reihe v.l.) sowie LSB-Präsidentin Karin Augustin (hintere Reihe ganz rechts). Foto: D. Sonndag

„Wir sind mächtig stolz auf diese Leistungen“

Landessportbund und seine Sporthilfe empfangen Spitzensportler in Mainz

Auch im nacholympischen Jahr hat der rheinland-pfälzische Spitzensport sowohl bei den Aktiven als auch im Nachwuchs herausragende Erfolge vorzuweisen. Insgesamt 22 Sportlerinnen und Sportler haben 2013 bei Welt- und Europameisterschaften des Nachwuchses die Farben des Bundeslandes vertreten und dabei nicht weniger als 21 Medaillen mit nach Hause gebracht. Und das Jahr ist ja noch nicht vorbei. „Wir sind mächtig stolz auf diese großartigen Leistungen“, betonten LSB-Präsidentin Karin Augustin und Werner Schröter, LSB-Vizepräsident Leistungssport, beim Empfang, den der Landessportbund und seine Sporthilfe für die Spitzensportler im Haus des Landessportbundes in Mainz ausrichteten.

Der Landessportbund ließ es sich nicht nehmen, die 17 bis 38 Jahre alten Athletinnen und Athleten für ihre gewonnenen Titel und Medaillenplatzierungen zu würdigen. Augustin zeigte sich begeistert vom enormen Kampfgeist, den die Protagonisten bei

den Wettkämpfen rund um den Globus an den Tag gelegt hatten, „um diese großartigen Erfolge zu erringen“. Werner Schröter sagte, er sei „immer wieder überrascht, was sich in unserem relativ kleinen Bundesland Sportliches tut“. Schröter wörtlich: „Bei uns stimmt's im Sport – sowohl bei den Menschen mit Behinderung, als auch bei den Menschen ohne Behinderung. Und das ist auch ein großer Verdienst von denen, die als Gestalter meist ehrenamtlich dahinter stehen.“ Wie der Leistungssport-Experte konstatierte, verfügen die Fachverbände über großes Fachwissen. „Sie wissen, wie man es macht.“ Aber auch den Vereinen – Schröter sprach von den „Nestern des

Leistungssports“ – mit den zahlreichen ehrenamtlichen Betreuern müsse man sehr dankbar sein. Hinter all dem stehe der LSB, der den Leistungssport fördere und stütze – „getragen von einer sportfreundlichen Landesregierung, die trotz knapper öffentlicher Haushalte immer wieder Wege der Förderung findet“.

Auch wenn der neue Stabhochsprung-Weltmeister Raphael Holzdeppe fehlt – er weilte im Vorfeld des Wettbewerbs „Berlin fliegt“, der am 25. August vor dem Brandenburger Tor über die Bühne ging, auf einem Pressetermin in der Bundeshauptstadt – so gaben sich im Rahmen des Empfangs dennoch diverse Asse die Klinke in die Hand. Freiwasserschwimmerin Angela Maurer vom SSV Undine Mainz etwa, die bei der WM in Barcelona mit einer Silber- und einer Bronzemedaille überzeugt hatte, ließ sich mit Julian Weber vom USC Mainz, U20-Europameister im Speerwurf, ablichten. Wie die 38 Jahre alte Maurer zählte auch die zwölf Jahre

„Ich glaube, dass dieses Jahr für den rheinland-pfälzischen Nachwuchssport eines der erfolgreichsten in den letzten Jahren oder sogar Jahrzehnten ist.“

Werner Schröter,
LSB-Vizepräsident Leistungssport

jüngere Olympiasiegerin Miriam Welte vom RSC Kaiserslautern, die sich in Minsk den Titel der Weltmeisterin im Teamsprint gesichert hatte, eher zu den Routiniers. Maurer und Welte kennen sich sehr gut, nachdem sie Anfang des Jahres zusammen ihr Studium zur Polizeikommissarin abschlossen – damals hatte Welte ein Zimmer in Mainz-Kastel und die beiden Spitzensportlerinnen lernten viel zusammen.

Als Vertreter der jungen Garde waren Celina Leffler vom SSC Koblenz-Karthause (U18-Weltmeisterin im Siebenkampf), Kai Kazmirek von der LG Rhein-Wied (U23-Europameister im Zehnkampf), Christin Hussong vom LAZ Zweibrücken (Vize-Europameisterin im Speerwurf der U20) oder auch Ringer Denis Kudla vom VfK 07 Schifferstadt (Junioren-Europameister in der Kategorie bis 84 Kilo Greco) in Mainz mit von der Partie. Wobei Kudla sich nur humpelnd fortbewegen konnte, weil er vor kurzem durch

eine schwere Fußverletzung ein paar Monate zurückgeworfen wurde. „Denis wird diesen Rückstand wieder aufholen“, war sich Schröter, einst selbst ein Ringer von Weltklasse-Format, sicher. „In meinen Augen ist er zurzeit das größte Talent in Ringer-Deutschland.“ Und damit natürlich auch ein heißer Kandidat für die Olympischen Spiele.

*„Viele von denen habe ich vorher noch nie gesehen.“
Freiwasserschwimmerin Angela Maurer (38) über die vielen Nachwuchshoffnungen, die mit ihr geehrt wurden*

Olympia ist gewiss auch ein Traum von Bahnradfahrer Jan May vom RV Kandel. Bei dem jungen Mann war der Ärger über die verpasste Einzelmedaille und die „nur“ bronzenen Medaille im Team bei der Bahnrad-WM der Junioren noch nicht zu hundert Prozent verraut. May hat sich einen Bänderanriß in der Schulter zugezogen und darf diese bis in den Herbst hin-



Volle Kraft voraus: Speerwerfer Julian Weber vom USC Mainz ist einer aus der jungen Garde des „Team Rheinland-Pfalz“, die ohne weiteres das Zeug dazu haben, bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio mitzumischen. Foto: E. Willwacher



Fokussiert: Von Speerwerferin Christin Hussong (LAZ Zweibrücken) erwarten sich die Experten noch einiges. Foto: I. Hensel

ein nicht belasten. „Das“, so der Pfälzer, „macht natürlich keinen Spaß.“

*„Ich finde es schön, die jungen Sportler hier alle mal zu sehen. Vielleicht fahren wir ja in drei Jahren dann alle zusammen zu den Olympischen Spielen nach Rio de Janeiro.“
Bahnradfahrerin Miriam Welte, selbst auch erst 26 Jahre alt*

Zu den Spitzensportlern, die unter dem Motto „Auf dem besten Weg nach Rio“ in geselliger Runde auf ihre hervorragenden Ergebnisse anstießen, zählte nicht zuletzt Mathias Mester vom 1. FC Kaiserslautern, der bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften der Menschen mit Behinderung in Lyon den Titel im Speerwurf geholt hatte. „Wir freuen uns, dass wir mit Ihnen einen neuen Paralympics-Star hier in Rheinland-Pfalz haben“, sprach Werner Schröter den sympathischen Vollbartträger persönlich an. „Es ist noch ein weiter und ein harter und ein steiniger Weg bis nach Rio“, resümierte Schröter. „Sie haben im nacholympischen Jahr aber schon deutlich gezeigt, dass sie dorthin wollen.“

Michael Heinze

2 Badminton

Badminton: Erfolge für Schüler des Heinrich-Heine

Bei den Südwestdeutschen Meisterschaften im Badminton im thüringischen Neustadt an der Orla konnten sich der Badmintonnachwuchs des Heinrich-Heine-Gymnasiums gut in Szene setzen. Den Titel holte sich Felix Hammes vom SV Fischbach im Doppel der Altersklasse U15. Im Einzel landete er auf dem Bronzerang und auch das Mixed schloss er mit seiner Klassen- und Vereinskameradin Lea Schwarz auf dem dritten Platz ab. Die zweite Bronzemedaille holte sich Lea im Doppel U 15. Für die Überraschung in dieser Altersklasse sorgte Lisa Diermer (SV Fischbach), die den Bronzerang belegte. Einen sensationellen Einstand feierte Kristina Moßmann vom 1. BCW Hütschenhausen. Sie machte im 32er-Feld einen Durchmarsch bis in die Runde der letzten Vier, wo sie an der Nummer zwei hängen blieb. Das gleiche Kunststück gelang der Fischbacherin Lena Germann. Beide zusammen setzten im Doppel noch eins drauf und mussten sich erst im Endspiel ihren Gegnerinnen beugen. Im Altersbereich U 17 waren aus HHG-Sicht Laura Kaiser (BSG Neustadt) und Benjamin Winter (TuS Wiebelskirchen) die herausragenden Akteure. Zusammen erreichten sie die Bronzemedaille im Mixed. Für den eigentlichen Doppelspezialisten Benjamin Winter war das Erreichen des Doppelendspiels eingeplant. Hier unterlag er mit seinem saarländischen Partner nur hauchdünn 19:21 im Entscheidungssatz. Bei U 19 holten der Neustädter Daniel Müller und der Wiebelskirchener Martin Winter zweite Plätze im Mixed beziehungsweise Herrendoppel. Malika Jung vom SV Fischbach war dreimal im Viertelfinale vertreten und konnte sich damit für die nationalen Titelkämpfe qualifizieren. Insgesamt sind zwölf HHG-Schüler bei den Titelkämpfen im Februar startberechtigt. (red)

Die Rheinpfalz, 17.01.2013

Nach Einer-Abitur zwei Titel geholt

BADMINTON: Till Felsner stark bei Südwesdeutschen Meisterschaften

Bei den Südwesdeutschen Meisterschaften der Altersklasse U22 in Worms war Till Felsner der überragende Badmintonspieler.

Der Absolvent des Heinrich-Heine-Gymnasiums zeigte, dass er ein Paradebeispiel für die Verknüpfung von schulischer und sportlicher Ausbildung an der Eliteschule des Sports darstellt. Noch am Donnerstag vor Turnierbeginn wurde ihm sein Einer-Abiturzeugnis überreicht, am Sonntag darauf feierte er den Gewinn

von zwei Südwesdeutschen Meisterschaftstiteln und einer Bronzemedaille.

Im Herreneinzel lief es für die Nummer eins der BSG Neustadt in den ersten Runden nicht immer rund, aber Felsner bewies seine Kämpferqualitäten und spielte sich bis ins Endspiel gegen Peter Lang vom Aufsteiger in die Echte Bundesliga, dem SV Fun-Ball Dörrweiler, durch. Auch hier folgte eine Auseinandersetzung auf Biegen und Brechen, in der Felsner mit 22:20 im dritten Satz die Oberhand behielt. Im Doppel trat er mit seinem Mit-

schüler und Mitabiturienten Christopher Klein vom SV Fischbach an. Die nur an Position vier gesetzten Pfälzer zeigten von Anfang an ihr Doppelkönnen und kamen mit deutlichen Zweisatzsiegeln ins Finale, das sie gegen zwei Saarländer ebenfalls klar mit 21:15 und 21:11 für sich entschieden.

Im Mixed war für Till Felsner mit seiner Ludwigshafener Partnerin im Halbfinale in drei Sätzen Schluss. Für eine Überraschung sorgte die erst 16-jährige Neustädterin Laura Kaiser im Dameneinzel mit dem Einzug in

die Runde der letzten Vier. Auch zwei weitere ehemalige HHC-Schüler konnten sich auf das Siegertreppchen stellen.

Julian Reuther und Jan Huyhnen aus der Aufsteigermannschaft des SV Fischbach in die Regionalliga gelang dieses Kunststück im Herrendoppel. Damit hatten sie die Qualifikation für die Deutschen Juniorenmeisterschaften ebenso in der Tasche wie Christopher Klein mit dem fünften Platz im Herreneinzel und Laura Kaiser noch im Damendoppel. (red)

Bronze und Silber in Berlin

BADMINTON: Teams des Heinrich-Heine-Gymnasiums bei „Jugend trainiert“

Wieder sind die Badmintonspielerinnen und -spieler des Heinrich-Heine-Gymnasiums (HHG) mit zwei Medaillen vom Bundesfinale des Schulwettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ aus Berlin zurückgekehrt. Eine Silber- und eine Bronzemedaille waren der Lohn für drei Tage harter Wettkämpfe.

In der Wettkampfklasse III der Jahrgänge 1998-2001 trat das HHG mit einer jungen Mannschaft an, in der nur ein Mädchen dem Jahrgang '98 angehörte, und verkaufte sich teuer. Lisa Diemer, Lea Schwarz, Karyna Frankovska und Lena Germann holten gegen die Landessieger aus dem Saarland (6:1), Baden-Württemberg (6:1)

und Schleswig-Holstein (4:3) den Großteil der Punkte. Und auch Felix Hammes, Jonas Kehl, Levin Henze und Julius Widmann trugen ihren Teil zu den Erfolgen bei. Im Viertelfinale war die starke Vertretung aus Solingen (NRW) beim 5:2-Sieg kein Stolperstein. Ins Halbfinale gegen Berlin gingen die Lauterer Sportschüler nicht als Favorit, doch die Mädchen holten zwei Einzel- und einen Doppelpunkt. Der Sieg im Mixed durch Lisa Diemer/Felix Hammes bedeutete den Einzug ins Endspiel. Dort wartete mit der „Stadtteilschule Alter Teichweg“ aus Hamburg ein letztlich nicht zu überwindender Gegner. Karyna Frankovska gewann das zweite Mädcheneinzel, Lisa Diemer/Felix Ham-

mes das Mixed, am Ende stand es 2:5.

Die älteren HHG-Spieler (1996-1999) hatten im Viertelfinale mit dem Dr.-Frank-Gymnasium Staßfurt (Sachsen-Anhalt) den schwersten Kontrahenten vor sich. Das klare 6:1-Ergebnis täuscht über den Spielverlauf hinweg, doch die HHG'ler behielten in fast allen engen Phasen einen kühlen Kopf. In der Vorschlussrunde fand das vorweggenommene Endspiel gegen das Gymnasium am Rotenbühl aus Saarbrücken statt. Gegen den an Position eins gesetzten Turnierfavoriten leisteten die Kaiserlauterer erbitterten Widerstand, und es fehlte am Schluss nur ein kleines Quäntchen, um die Überraschung zu schaffen. Benjamin Winter/Lukas Scherf gewannen, Laura Kaiser/ Antje Scheen verloren unglücklich im dritten Satz. Lukas Scherf gewann das zweite Jungeneinzel, Benjamin Winter musste das erste knapp abgeben. Da Nele Hofmann und Lukas Junker den Mixedpunkt holten, entschieden die Mädcheneinzel. Die Saarländerinnen hatten gegen Laura Kaiser und Antje Scheen das bessere Ende für sich. Im Spiel um Platz drei gegen den Sachsenvertreter holte das HHG-Team, das Lisa Ilzhöfer ergänzte, einen klaren 7:0 Erfolg und damit die Bronzemedaille. (red)



Beide HHG-Teams nach der Siegerehrung in der Spielhalle.

FOTO: PRIVAT

Die Rheinpfalz, 30.04.2013

Die Rheinpfalz, 06.09.2013

Ein Hammerspiel zum Saisonbeginn

BADMINTON: Zweitligist Fischbach startet am Sonntag zu Hause in die neue Spielzeit

von Peter Knick

Mit einer Spannung versprechen den Heimpartie eröffnet der SV Fischbach die neue Saison in der Zweiten Bundesliga Süd. Gegen der Ansprech, die in dieser Runde ebenso wie der SVF ein gehöriges Wort im Titelkampf mitsprechen will. Spielbeginn ist um 14 Uhr in der Sporthalle des Kaiserslauterer Schuizent- runs Nord.

Als „Hammer“ bezeichnete Edgar Hammes, der Teamchef des SV Fischbach, den Gegner seiner Mannschaft in der Aufstiegsrunde. „Wir spielen gleich gegen einen Mitkonkurrenten im Kampf um den Titel“, sagte Hammes im Hinblick auf das Ansprech-Spiel und fügte noch hinzu, dass ihm in der ersten Begegnung ein nicht so hochkarätiges Team lieber gewesen wäre. Der Spielplan wollte es aber so, dass sich der SV Fischbach zum Saisonbeginn diesen harten Käffenes- sen stellen muss.

Zur Saisonzulassung seiner Mannschaft äußerte sich Hammes kurz und bündig: „Wir wollen oben mitspielen.“ Mit den direkten Wiederaufstieg könnten die Fischbacher die Scharfe der vergangenen Saison auswetzen. Erstmalus mussten sie da in ihrer von Meisterschaften und Aufstiegen geprägten Vereinsgeschichte einen Rückschlag hinnehmen. Nachdem ihnen im Jahr 2012 der Aufstieg in die Bundesliga gelungen war, mussten sie sich nach einer Saison wieder aus der Belletage verabschieden.

Neben der SG Ansprech hat sich der SVF Fischbach in der Zweiten Liga noch mit sechs anderen Teams auseinan- derzusetzen. So besitzt der SVF auch am zweiten und dritten Spieltag Heimrecht und spielt zunächst gegen den TSV Neuhausen-Nymphenburg

und dann gegen den TSV Neubiberg-Ottobrunn. Danach folgen drei Auswärtspartien gegen den TV Dillingen, TSV Freystadt und den TuS Wiebelskirchen. Die letzte Begegnung der Vorrunde trägt der SVF am 10. November gegen den 1. BC Bischmisheim II zu Hause aus. Das erste Rückrundenspiel, das zugleich auch das letzte in diesem Jahr ist, findet in Ansprech am 1. Dezember statt. Zu Ende geht die Saison 2013/14 am 23. März 2014 für den SV Fischbach mit dem Auswärtskampf gegen den 1. BC Bischmisheim II.

Im ersten Herreneinzel ruhen die Fischbacher Hoffnungen in dieser Runde auf Sebastian Raudch. Er löst Fabian Hammes, der in dieser Saison in Sachen Badminton kürzertrittet will, als Spitzenspieler des SVF ab. Auf Jonas Geigenberger und Julian Degiuli kann der SVF auch in dieser Runde bauen. Ersterer bildet mit Raudch die Top-Paarung im Herrendoppel. In Till Felsner und Daniel Müller verzerrte der Zweitligist zwei Neuzugänge.

Die aktuelle Nummer eins der Fischbacher im Dameneinzel ist Fabian Hammes. Schwester Alina, die durch gute Partien in der Bundesliga-Saison auf sich aufmerksam machte und in dieser Runde ein starkes Ergebnis erzielen dürfte, Unterstützt wird sie auch in dieser Saison von der walisischen Topspielerin Carissa Turner, die vor einem Jahr zum SVF gewechselt ist und nun auch in der Zweiten Liga für Fischbach den Schläger schwingen wird.

Sie und Alina Hammes sind die Top-Paarung im Damendoppel. Zusammen mit dem Doppelspezialisten Jonas Geigenberger bildet die Waliserin auch die Top-Paarung im Mixed. Im Spiel gegen die SG Ansprech wird Carrissa Turner aber nicht mit von der Partie sein. Für sie rückt am Sonntag Svenja Weyrauch ins Team. (pkn)



Wird den Fischbachern in dieser Saison fehlen: Fabian Hammes, der Spitzenspieler des letzten Jahres, will kurzfristig für ihn rückt Sebastian Raudch nach vorn.

FOTO: VIEW

BADMINTON

Felix Hammes mit Länderspiel-Debüt

Sein Länderspieldebüt gab Felix Hammes aus dem Badminton-Talentschuppen des SV Fischbach, Schüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums. Beim Länderkampf in der Altersklasse U15 in Mülheim an der Ruhr vertrat er erstmals die deutschen Farben im Spiel gegen Dänemark.

Er wurde im ersten Jungeneinzel eingesetzt, hatte es naturgemäß mit der dänischen Nummer eins zu tun, die zu den stärksten in Europa gezählt wird. Entsprechend groß war der Respekt des Fischbachers. Bis zur ersten Unterbrechung im ersten Satz beim Spielstand von 10:11 hielt Hammes gut mit, leistete sich aber eine Schwächephase und gab den Satz mit 13:21 ab. Im zweiten unterlag er 19:21 und kam ein zweites Mal zum Einsatz: Mit dem Rheinländer Lukas Resch verkaufte er sich im zweiten Jungendoppel mit 15:21, 15:21 teuer.

Insgesamt unterlagen die Deutschen 0:9, doch Felix Hammes hat sein Nahziel erreicht: in die Fußstapfen seiner drei Geschwister zu treten, die alle auch im U15-Team zu ihren ersten Nationalmannschaftseinsätzen gekommen waren. (red)



Felix Hammes

FOTO: PRIVAT

Die Rheinpfalz, 04.09.2013

Fischbach setzt Saisonstart in den Sand

BADMINTON: Der Zweitligist unterliegt Anspach knapp mit 3:5

VON PETER KNICK

Mit einer Niederlage hat der SV Fischbach die neue Saison eröffnet. Am ersten Spieltag der zweiten Bundesliga Süd musste er sich zu Hause der SG Anspach knapp mit 3:5 geschlagen geben. Bemerkenswerte Partien boten dabei im Fischbacher Team Fabian Hammes und der Nachwuchsspieler Christopher Klein.

Dass Fabian Hammes am Sonntag in der Sporthalle des Schulzentrums Nord im zweiten Herreneinzel antrat, war eine Überraschung. Denn nach enttäuschend verlaufenen Saisons in der Bundesliga hatte der langjährige Topspieler des Fischbacher Teams angekündigt, eine Auszeit vom Badminton zu nehmen. Er habe erst wenige Tage vor dem Auftritt den Schläger wieder in die Hand genommen, erzählte der frühere Nationalspieler nach seiner eindrucksvollen Partie, in der er seinen Gegner in zwei Sätzen deklassiert und nach 22 Minuten den ersten Matchball verwandelt hatte (21:13, 21:10). Seinen Auftritt im ersten Saisonkampf bezeichnete Hammes als „Ausnahme“ und fügte an, er habe nicht vor, in den nächsten Saisonpartien wieder anzutreten.

Christopher Klein zeigt sein Kämpferherz und gewinnt mit Hilfe der Zuschauer.

Wesentlich härter musste dagegen Hammes' Teamkollege Christopher Klein im dritten Herreneinzel um den Sieg kämpfen. Das Fischbacher Eigen gewachs zeigte in diesem Match ein großes Kämpferherz. Nachdem der 19-Jährige den ersten Satz recht flott mit 21:14 gewonnen und den zweiten mit 18:21 abgegeben hatte, musste der dritte Durchgang die Entscheidung bringen. Dass er am Ende mit 22:20 die Oberhand hatte und damit das spannende Match für sich ent-

schieden habe, sagte später der Nachwuchsspieler, verdanke er der Unterstützung der Zuschauer.

Das war umso bemerkenswerter,

da der Mannschaftskampf bereits verloren war, 2:5 stand es da gegen das Fischbacher Team, das die ersten drei Doppelspiele abgegeben hatte. So zog das SV-Duo Sebastian Rduch/Julian Degiuli im ersten Herrendoppel mit 18:21 und 20:22 den

Kürzeren, und im zweiten mussten sich Till Felsner und Christopher Klein in drei Sätzen (21:19, 18:21, 15:21) geschlagen geben.

Schnell ging das Damendoppel an

Anspach. Alina Hammes und ihre Partnerin Svenja Weyrauch verloren 10:21 und 19:21. Problemlos setzte sich Alina Hammes später im Damen-

einzel durch, das sie sich mit 21:17 und 21:15 holte. Als dann aber der

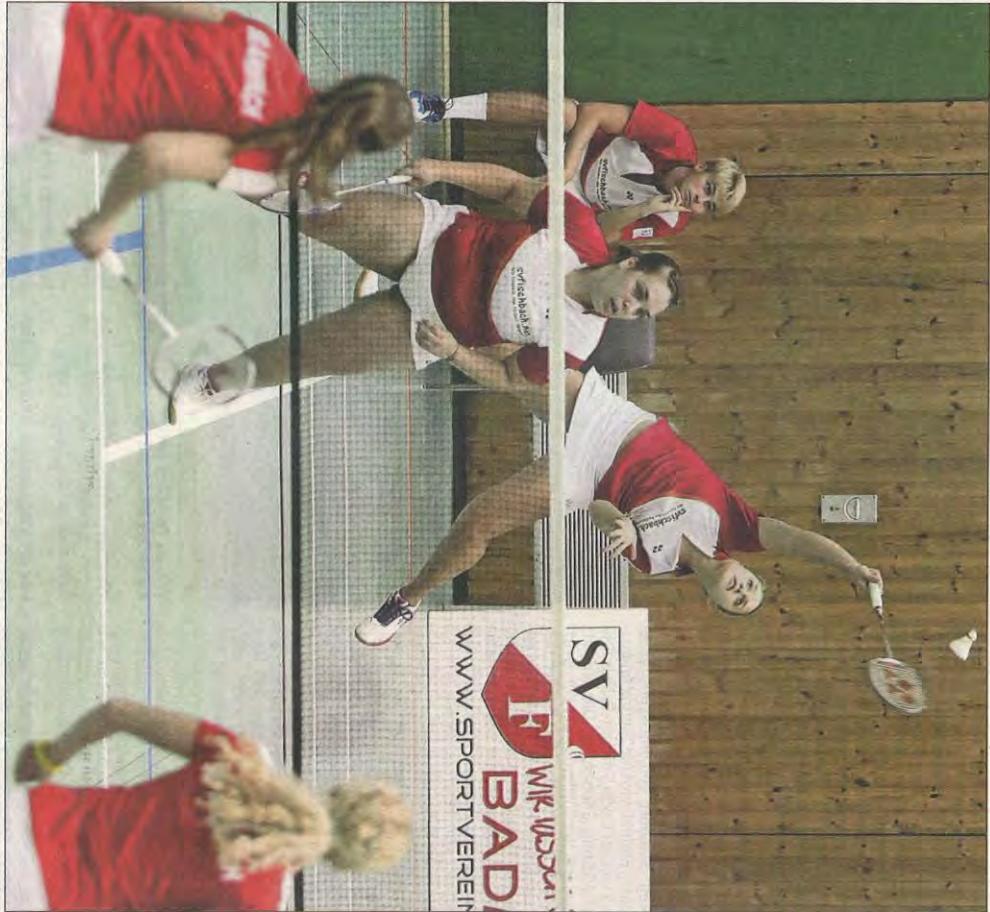
Fischbacher Spitzenspieler Sebastian Rduch das erste Herreneinzel gegen den Linkshänder Daniel Benz in drei Sätzen abgab (21:14, 12:21, 13:21),

besiegelt wurde die erste Saisonnie-

derie schließlich im Mixed. Hier mussten sich Till Felsner und Svenja Weyrauch mit 13:21 und 19:21 ge-

schlagen geben.

Nach dem in den Sand gesetzten Saisonstart stellte Edgar Hammes, der Teammanager des SV Fischbach, fest: „Es war eine enge Angelegenheit.“



Müssten das Damendoppel abgeben: Alina Hammes (hinten rechts) und Svenja Weyrauch vom SV Fischbach.

FOTO:VIEW

SO SPIELEN SIE

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER: 14 Uhr: Schulzentrum (SZ) Nord, SV Fischbach – TSV Neuhausen. **SAMSTAG, 14. Okt.** 14 Uhr: SV Fischbach – TSV Neuhausen. **SAMSTAG, 12. Okt.** 14 Uhr: SV Fischbach – TSV Neuhausen. **SAMSTAG, 13. Okt.** 14 Uhr: TSV Dillingen – SV Fischbach. **SAMSTAG, 15. Okt.** 14 Uhr: TSV Freystadt – SV Fischbach. **SAMSTAG, 9. NOVEMBER:** 15 Uhr, 10. NOVEMBER: SV Fischbach – TSV Neuhausen. **SAMSTAG, 16. NOVEMBER:** 14 Uhr, 17 Uhr: SV Fischbach – TSV Neuhausen. **SAMSTAG, 17. NOVEMBER:** 14 Uhr: SV Fischbach – TSV Neuhausen. **SAMSTAG, 24. NOVEMBER:** 14 Uhr: SV Fischbach – TSV Neuhausen. **SAMSTAG, 1. DEZEMBER:** 14 Uhr: SG Anspach – SV Fischbach. **SAMSTAG, 18. JANUAR:** 15 Uhr: TSV Neuhausen – SV Fischbach. **SAMSTAG, 19. JANUAR:** 15 Uhr: TSV Neuhausen – SV Fischbach. **SAMSTAG, 22. FEBRUAR:** 14 Uhr: SV Fischbach – TSV Dillingen. **SAMSTAG, 23. FEBRUAR:** 14 Uhr: SV Fischbach – TSV Neuhausen. **SAMSTAG, 22. MÄRZ:** 13 Uhr, 12. NORD, SV Fischbach – TSV Neuhausen. **SAMSTAG, 23. MÄRZ:** 14 Uhr, 1. BC Bischheim – SV Fischbach.

BADMINTON

Fischbacher räumen in Pirmasens ab

Beim Verbandsranglistenturnier Rheinhessen-Pfalz waren die Badmintonnachwuchsleute des SV Fischbach erfolgreich. In Pirmasens standen die Doppeldisziplinen im Schüler- und Jugendbereich auf dem Programm.

In der Altersklasse U13 verbuchten Vincent Arnu/Marcel Friedrich den zweiten, Samuel Klaaßen/Leon Weber den dritten Rang. Rebecca Löbig/Vincent Arnu setzten sich im Mixed an die Spitze der Verbandsrangliste. Die U15 war fast komplett in Fischbacher Hand. Lea Schwarz und Felix Hammes holten Doppel und Mixed, Schwarz im Mädchendoppel mit Neuzugang Selina Krein, Hammes mit dem Ludwigshafener Matti Bahro. Auch die Vizeplätze gingen mit Jonas Kehl/Levin Henze (Jungendoppel), Lena Germann/Jonas Kehl (Mixed) und Lena Germann (mit der Hütschenhausenerin Kristina Moßmann (Doppel) an den SV Fischbach. David Klaaßen/Aaron Petzold (4.), Vincent Arnu/Selina Krein (5.) und Levin Henze/Kristina Moßmann (7.) machten die Bilanz komplett.

Bei der U17 siegte Laura Kaiser im Mädchendoppel. Zweite wurde Lisa Diemer, die den Rang auch im Mixed mit Lukas Junker einnahm. Dominic Napast wurde Dritter im Doppel und Vierter im Mixed.

Die U19 beherrschten Malika Jung und Lukas Scherf, die den Mixedwettbewerb gewannen und mit Aileen Krein beziehungsweise Lukas Junker auch in den Doppeln siegten. Krein wurde außerdem Zweite im Mixed. Fast alle haben sich für die südwestdeutschen Ranglistenturniere qualifiziert. (red)

Badminton: Heine-Schüler punkten bei Ranglistenturnier

Das erste deutsche Ranglistenturnier in den Altersklassen U15 und U17 verlief für die Badmintonspieler des Heinrich-Heine-Gymnasiums erfolgreich. In Mülheim an der Ruhr verbuchten die HHG'ler vier Platzierungen unter den letzten Vier. Am erfolgreichsten schnitt Laura Kaiser vom SV Fischbach ab. Sie drang mit ihrer Ludwigshafener Partnerin in der Altersstufe U17 bis ins Endspiel vor, wo sie den Kontrahentinnen aus Nordrhein-Westfalen unterlagen. Im Einzel scheiterte die Schülerin der Kaiserslauterer Eliteschule des Sports zwar im Halbfinale, sicherte sich dann aber den dritten Rang. Jeweils eine Platzierung schlechter als seine Schul- und Vereinskameradin agierte Felix Hammes bei der U15. Nach einer Woche kraftraubendem Wettkampfaufenthalt im Dienste der Schülernationalmannschaft beim sehr stark besetzten Danish-Junior-Cup in Kopenhagen ging er nicht mehr „taufisch“ ins Ranglistenturnier. Doch im Doppel gelang ihm mit dem dritten Platz der Sprung aufs Podest. Im Einzel U15 merkte man ihm dann den Substanzerlust an. Er wurde Vierter. Auf Rang sechs der U15 kamen Lea Schwarz/Selina Krein (beide SV Fischbach). (red)

Judo

JUDO

HHG-Kämpfer qualifizieren sich

Die Judoka des Heinrich-Heine-Gymnasiums Kaiserslautern sind erfolgreich in die Qualifizierungsrun- de zur Deutschen Meisterschaft ge- startet. Bei den U18- und U21-Ein- zelmeisterschaften in der Pfalz und in Bayern haben alle Starter der Sporteliteschule die erste Hürde ge- nommen und sich auf dem Weg zur Deutschen für die Südwestdeutsche Meisterschaft qualifiziert.

Die Pfalzmeisterschaften, ausgetra- gen in Speyer, waren für HHG-Trainer Uli Scherbaum allerdings noch keine große Herausforderung, wenngleich einige seiner Schützlinge Klasse- Kämpfe zeigten, wie er betonte. Allein das Starterfeld sei zu klein gewe- sen, um eine ernsthafte Aussage tref- fen zu können, sagte er. Bei der U18 waren verteilt auf neun Gewichts- klassen 16 junge Frauen und 26 Jungs auf der Matte. Gerade mal neun Da- men und 20 Männer wollten in der U21 in acht Gewichtsklassen die Pfalzkrone.

In der U18 wurden Alexandra Nuß- baum (JSV Speyer; bis 57 kg) und Se- bastian Hofäcker (JSV Speyer; bis 60 kg) Pfalzmeister. Eric Riedel (TV Ro- denbach; bis 60 kg) wurde Dritter. Ja- na Lutz (1. JC Zweibrücken; bis 57 kg), Felix Stasch (ESV Ludwigshafen; bis 60 kg) und Benjamin Hofäcker (JSV Speyer; bis 73 kg) holten in der U21 souverän den Pfalzmeistertitel.

In Bayern qualifizierten sich die U18-Kämpfer Leonie Becker (bis 52 kg) mit Platz drei; Melissa Ostheimer (bis 57 kg) Platz zwei und Sebastian Bachmann (bis 46 kg) mit Platz fünf für die nächste Runde. Die HHG-ler, die für das Rheinland und das Saar- land starten, gehen erst kommendes Wochenende in die Qualifikation.

Die Südwestdeutsche Meister- schaft findet am 16. und 17. Februar in Weilerbach in der Regionalschule statt und wird vom TV Rodenbach ausgerichtet. Der schickt zudem in der U21 mit Christoph Thielen (Pfalz- meister bis 90 kg) und Franziska Ben- kel (Platz drei bis 57 kg) weitere ver- einseigene Kämpfer auf die Matte.

Bei den' Südwestdeutschen Ent- scheidungen steht den HHG-Kämp- fern vielleicht auch wieder Hannah Ertel als Coach zur Seite. Nach Aus- kunft von Scherbaum liegt Ertel zur- zeit mit einem schweren grippalen Infekt im Krankenhaus.

Deshalb war sie auch gezwungen, auf ihren eigenen Start bei den Deut- schen Meisterschaften der Judofrauen in Sachsen-Anhalt zu verzichten. Dort sicherte sich die ehemalige HHG-Schweregewichtskämpferin Jas- min Külbs (1. JC Zweibrücken) die Sil- bermedaille. (thea)

Die Rheinpfalz, 30.01.2013

JUDO

HHG mit drei Teams zum Landesentscheid

Mit drei Judo-Mannschaften fährt das Heinrich-Heine-Gymnasium zum Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“.

Wie fast schon zu erwarten, konnten sich beim Regionalentscheid die Mannschaften im Wettkampf III der Jungs (Jahrgang 2000 und jünger) und die beiden Mannschaften Mädchen und Jungs im Wettkampf IV (Jahrgang 1998 bis 2001) alle mit Platz eins durchsetzen. Bei den jüngeren Mädchen standen der HHG-Truppe nicht genug Kämpferinnen zur Verfügung. Im Judo-Landesleistungszentrum in Speyer lagen die Hürden laut Trainer Uli Scherbaum allerdings auch nicht ernsthaft hoch. Es waren ohnehin nur Mannschaften der IGS Ludwigshafen, Magnus-Schwert-Gymnasium Speyer, Hans-Purmann-Gymnasium Speyer und Realschule plus Dahn am Start. Etwas was der HHG-Trainer absolut bedauert, so laufe die Sportart Gefahr irgendwann aus dem Programm bei „Jugend trainiert für Olympia“ genommen zu werden.

Die nächste Wettkampfstufe, der Landesentscheid, findet in 14 Tagen statt und wird voraussichtlich ebenfalls in Speyer im Landesleistungszentrum ausgetragen. Die Wettkampfstufe III ist dann beendet. Die etwas älteren können sich für den Bundesentscheid qualifizieren. (thea)

Die Badmintonspieler des HHG wurden unangefochten Landesschulmeister.

Nach den Landestiteln in den älteren Wettkampfklassen II und III machten die Badmintonspieler des Heinrich-Heine-Gymnasiums der Wk IV (Jahrgänge 2000 und jünger) das Triple im Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ perfekt. Im rheinländischen Plaist wurden sie unangefochten Landesschulmeister in der Altersklasse, in der der Rheinland-Pfalz-Titel die höchste Stufe darstellt, da hier kein Bundesentscheid ausgetragen wird.

Nach einer Freirunde in der Dreiergruppe trafen die Kaiserslauterer Sportschüler auf das gastgebende Team der IGS Pellenz aus Plaist und gewannen alle sechs Begegnungen in zwei Sätzen. Die dritte und letzte Runde bestreiteten mit dem HHG und dem Burggymnasium zwei Kaiserslauterer Schulen. Auch hier siegten Lena Germann, Kristina Moßmann, Jonas Kehl, Levin Henze und Julius Widmann nach klarer Überlegenheit mit 6:0. (red)

Herbst in Berlin statt Winter im Schnee

JUDO: Heinrich-Heine-Gymnasium stellt drei Landesmeistermannschaften – Bundesfinale im September

Mit drei Mannschaften sind die Sportler des Heinrich-Heine-Gymnasiums (HHG) Kaiserslautern nach Sprey zum Landesfinale bei Jugend trainiert für Olympia gereist. Viele spannende und gewonnene Kämpfe später stand fest: Das HHG-Judo-Team stellt bei „Jugend trainiert für Olympia“ drei Landesmeister.

Zwei Mannschaften treten von 22. bis 26. September in Berlin im Bundesfinale an. Premiere für die Judoka, die ihren Bundesentscheid immer im Winter in einem verschneiten Skigebiet gemeinsam mit den Skifahrern ausgetragen haben. Für die jüngste Mannschaft endet die Schülerolympiade bereits mit dem Landesfinale.

HHG-Trainer Uli Scherbaum und Dominik Kneip waren begeistert vom Kampfgeist ihrer Schützlinge, die sich durchzusetzen wussten, obwohl nicht alle Gewichtsklassen besetzt werden konnten und damit teilweise leichtere Kämpfer in höheren Klassen zum Einsatz kamen. Die HHG-Judo-Mädchen der Wettkampfklasse III (Jahrgang 1998 bis 2000) setzten sich gegen Schulen aus Bad Ems, Speyer und gegen Neuwied durch. Bei den Jungs dominierten die Jahrgänge 1998 bis 2000 die Schulen aus Betzdorf, Speyer, Neuwied und Bitburg. Die Jungs der Jahrgänge 2000 und jünger ließen die Konkurrenz aus Sprey, Bitburg und Cochem hinter sich. (thea)



Eins der Siegerteams: die Meister der Wettkampfklasse IV.

FOTO: PRIVAT

Die Rheinpfalz, 31.05.2013

La-Ola-Welle beim Judo

TV Rodenbach mit einem großen Helferaufgebot im Einsatz

Am letzten Tag der Special Olympics zog gestern unaufhaltsam die fröhliche Feiertagsstimmung weiter durch alle Finalwettbewerbe in den Sportstätten. Egal, ob unterm Basketballkorb, auf dem Tennisplatz oder auf der Bowlingbahn: Die Medaillen wurden gefeiert, wobei alleine das Dabeisein den Sieg bedeutete, wie der Blick in die Judo halle am Heinrich-Heine-Gymnasium zeigt.

Dennis de Winter reißt nach dem Gewinn der Goldmedaille die Arme hoch und winkt seinen Fans zu. Die spendieren dem Judoka des TV Rodenbach/Lebenshilfe Kaiserslautern stehende Ovationen. Es wird sich gerutzt und gedrückt. Merlin Brunner, ebenfalls Lebenshilfe Kaiserslautern, jubelt genauso und wird genauso gefeiert, obwohl er gerade den letzten Kampf ganz knapp gegen Dennis verloren hat. „So etwas erlebe ich sonst nicht auf der Judomatte“, ist Wilfried Hofmann, Bundeskampfrichter des Deutschen Judobundes, ergriffen über eine derart gute Stimmung und über so viel Fairness zwischen den gehandicapten Judokas.

36 Teilnehmer aus Leverkusen, Koblenz, Speyer und der Lebenshilfe Kaiserslautern standen sich am gestrigen Finaltag gegenüber. Eingeteilt auf der Grundlage von Koordinations- tests, dem Geschlecht und dem Alter ging es auf die Matte. Einige beginnen gleich im Bodenkampf, die meisten warten stehend auf das Kommando der Kampfrichter. „Jeder soll hier Spaß haben, nur darum geht es“, bringt es Jürgen Teutsch, der Landeskoordinator für Judo, auf den Punkt. Und die Athleten haben so was von Spaß. Eine große Gruppe aus Speyer startet eine La-Ola-Welle nach der anderen.

Applaus brandet auf. Der gilt Miriam Welte, der Botschafterin der Spiele. Auf dem Weg zum eigenen Training schaut die Bahnrad-Olympiasiegerin in der Halle vorbei. „Es ist so schön zu sehen, welchen Spaß die Sportler haben“, sagt sie, zückt das



Die Judo-Wettkämpfe gingen im Heinrich-Heine-Gymnasium über die Bühne, dort standen sich auch Yves Teubel aus Bad Kreuznach (rechts) und Marco Saporito aus Speyer gegenüber.

FOTO: VIEW

Fotohandy und hält lächelnd die Mateneindrücke fest. Auf der Matte rast eine Kämpferin im Freudentaumel umher, ruft immer wieder: „Ich hab die Weltmeisterin besiegt.“ Und richtig. Auf dem Boden liegt lachend Han nah Ertel, die ehemalige Weltklasse- judoka und heutige Judotrainerin nach einem Freundschaftskampf in der Unified-Klasse, in der Behinderte gegen Nichtbehinderte antreten. Ertel hatte zuvor bereits das Aufwärmen aller Judokas übernommen.

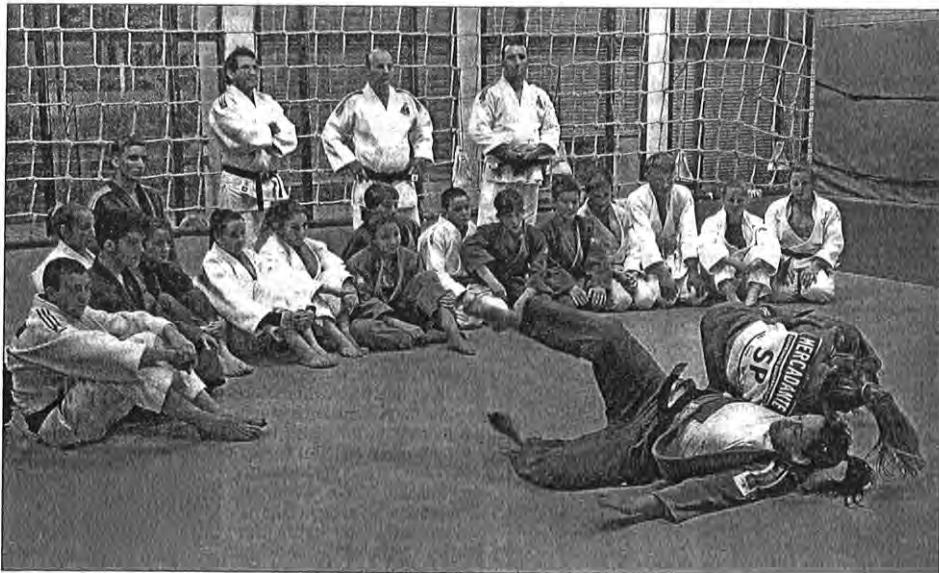
Klaus Hienerwadel, Judochef beim TV Rodenbach, ist mit einer großen Helfergruppe im Einsatz. Ehrensache für einen Verein, bei dem seit Jahren behinderte Judokas trainieren. „Wir fragen nicht nach Inklusion, wir sind einfach für alle da“, weist er auf das gemeinsame Training sowie ein zusätzliches Trainingsangebot für gehandicapte Judofreunde hin.

Im Schulzentrum Süd ist derweil Anton Enderle, 1. FCK/Lebenshilfe

Kaiserslautern, der Fackelläufer in sensationellen 13,48 Sekunden nach 100 Metern zum Sieg gestürmt. „Das war ein Weltklasselauf“, urteilte Ruben Kühner, Delegationsleiter bei der Lebenshilfe Kaiserslautern, über den Sprint des Athleten. Im Kugelstoßen legte Enderle noch eine Silbermedaille nach. Es sind nicht die einzigen Medaillen für sein Team, darauf kommt es Kühner auch gar nicht an. „Eine Schwimmerin von uns ist über sich hinausgewachsen, war dabei, hat ihre Angst überwunden und ist zum ersten Mal in einem Wettbewerb geschwommen“, das sind die Ergebnisse, die Kühner glücklich und zufrieden machen. „Es ist auch die Gewissheit, in Kaiserslautern reden die Vereine und ganz viele Geschäfte, die als Sponsoren tätig sind, nicht nur über die Inklusion, sondern sagen, wir sind dabei. Ohne solch eine Einstellung, hätten wir die Spiele nicht geschafft“, so Kühner. (thea)

Judo auf Brasilianisch

ORTSTERMIN: Kämpfer aus São Paulo auf Trainingsbesuch im Heinrich-Heine-Gymnasium



Praktische Vorführung: Gäste und Gastgeber tauschen sich im Dojo aus.

FOTO: VIEW

von DORIS THEATO

Das Stimmengewirr ist perfekt. Brasilianisches Portugiesisch, pfälzisches Deutsch, Hessisch, ein bisschen Bayrisch. Irgendwo klingt's nach Saarland. Dazwischen englische Brocken. In der Judohalle der Heinrich-Heine-Elite-Sportschule (HHG) herrscht trotz des unterschiedlichen Vokabulars zwischen den kämpfenden Brasilianern und den Sportschülern einvernehmliches Verständnis.

Geworfen, gefallen und aufgestanden wird schließlich in allen Sprachen gleich. Hapert es doch, dolmetscht Sergio Oliveira, Cheftrainer am HHG und bekanntlich Brasilianer. Der sportliche Besuch aus dem fernen Brasilien ist auf der Durchreise und war für wenige Tage im Internat der Lauterer Sportschule untergebracht. Viele gemeinsame Trainingseinheiten mit den HHG-Judoka gab es nicht. Dafür war der beiderseitige Mattenauftritt umso intensiver und schweißfördernd. Spaß gab es erkennbar aber auch. Ganz unbekannt sind sich die Judoka nämlich nicht. Einge der HHG'lfer waren in den zu-

rückliegenden Sommerferien für drei Trainingswochen in São Paulo. Mit ein Grund für den, wenn auch kurzen, Gegenbesuch.

Am Mittwoch standen mit Nathalia Mercandante (18), Pamela Souza (18) und Alexandre Santos (19) aus Araras, São Paulo, internationale erfolgreiche Juniorenkämpfer im Dojo des HHG. Weltmeisterliche Medaillen, Erfolge bei der Panamerikanischen Meisterschaft und bei dem in Kiew ausgetragenen European Cup dekorieren den Judobesuch.

Seit September sind die Sportler mit ihren Trainern Olivio Junior und Markus Mercandante unterwegs. 22 Tage Japan, eine Woche internationales Trainingscamp in Straßburg, Aufenthalt am Bundesstützpunkt in Köln, Teilnahme bei der Bonn-Open, einem gut besetzten Judoturnier, und zum Abschluss eben Kaiserslautern. Gestern Nachmittag ist ihr Flieger von Frankfurt Richtung São Paulo abgehoben. Zurück in die Heimat.

Pamela Souza schaut Sergio Oliveira erstaunt an, rollt die Augen und winkt ab. Der HHG-Trainer hat ihr keineswegs eine schwere Griffkombination gezeigt. Er hat schlicht die aufgetaute Frage übersetzt, wie es die

jungen Leute mit der Schule halten. Immerhin waren sie mitten im Jahr für mehrere Wochen unterwegs. Die HHG-Sportschüler, egal ob Radsport, Badminton, Fußball oder eben Judo, sind zwar auch viel unterwegs, aber ganze Wochen am Stück eher nicht.

Scheint als freue sich Pamela nicht wirklich auf die Rückkehr in das brasilianische Schulsystem. Unterwegs haben die Trainer die Funktion der Lehrer einfach mitübernommen, laufen ihre Erklärung. Mathe lernen beim Schulterwurf. Fremdsprachen sind dann womöglich beim Bodenkampf dran. Andere Länder, andere Gepflogenheiten. Das stellt sich auch bei der Frage der Finanzierung heraus.

Erst heißt es, dass der brasilianische Staat für die Sportler aufkommt. Auf Nachfrage konkretisiert Trainer Markus Mercandante, was dahintersteckt. Der Mann, selbst ein begnadeter Judoka, managt in Araras eine eigene Firma. Für die zahlt er – wie es sich gehört – Steuern. In Brasilien gibt es nun die Möglichkeit, den Spitzensport durch Steuergelder zu fördern. Über ein beim Staat eingereichtes Projekt unterstützt Mercandante 150 junge Spitzenujudoka einschließlich ihrer Trainer, Ernährungswissen-

NIKS ERKLÄRT

Das Dojo



Warum reden die Judoka oder die Karateleute immer von Dojo, wenn sie in ihre Sporthalle gehen? Und warum verbeugen sie sich am Eingang und ziehen auch noch die Schuhe aus? Dojo kommt aus dem Japanischen und steht für einen Trainingsraum japanischer Kampfkünste. Überetzt heißt Dojo so viel wie „der Ort, an dem der Weg getübt wird“. In vielen Karate-Dojos hängen gegenüber dem Eingang Bilder alter Karatemeister. Ihnen gilt die Verbeugung aber nicht alleine. Die Kampfsportler verbeugen sich auch vor ihren Trainern und vor ihren Gegnern. (thea)

schafter, Physiotherapeuten und Psychologen. Den drei Juniorenkämpfern, die gestern noch in Kaiserslautern waren, wurde also über das von Mercandante bezahlte Steuergeld die Auslands-Trainings- und Kampftour bezahlt. Nicht schlecht.

Brasilianisches Steuergeld, wo dem die HHG-Truppe ein bisschen profitiert. Nathalia dreht ein, Pamela kontert. Die beiden Brasilianerinnen zeigen, was sie drauf haben – in Zeitlupe und mehrfach. Im Dojo am HHG wird abgeschaut und nachgemacht und schließlich miteinander gekämpft. Alexandre Santos unterhält sich zwischenzeitlich angeregt mit „alten“ Sommerbekanntschaften.

„Judo ist mehr als nur kämpfen“ verdeutlicht ein gut gelaunter Oliveira, dass es bei dem Besuch nicht nur ums reine Training geht. Aber eben auch. „Wir müssen jede Chance nutzen, um uns mit immer neuen Gegnern zu messen“, legt der Trainer nach. Ist natürlich am einfachsten wenn der Gegner nach Kaiserslautern kommt. So war im August bereits eine Gruppe aus Luxemburg zum Kämpfen am HHG. Die nächsten „Besuchs-Gegner“ hat Oliveira sicher schon im Visier.

Die Rheinpfalz, 25.10.2013

SportInForm 10 / 2013



Jasmin Külbs belegt bei erster WM Platz sieben

Einen guten Auftritt hat Judoka Jasmin Külbs bei ihrer ersten Weltmeisterschaft der Aktiven in Rio de Janeiro hingelegt. Am Ende reichte es für die Schwergewichtlerin des Judoclubs Zweibrücken für den siebten Platz. „Wir sind sehr zufrieden mit dem, was sie hier gezeigt hat“, kommentierte JCZ-Trainer und -Vorsitzender Stephan Hahn.

In der ersten Runde hatte Külbs ein Freilos, „das sie sich durch die guten Ergebnisse über das Jahr erarbeitet hat“. Im Achtelfinale traf die gebürtige Böhl-Iggelheimerin auf Maryna Slutskaya. Külbs ließ ihre Gegnerin nicht in den Kampf kommen. Diese wurde folgerichtig für ihre Passivität bestraft und unterlag. „Es war wichtig, diesen Kampf zu gewinnen, denn sonst wäre Jasmin gleich ausgeschieden“, erklärt Hahn. So ging es ins Viertelfinale. Doch dort wartete keine geringere als die amtierende Olympiasiegerin Idalys Ortiz. Über die vollen fünf Minuten lieferte sich die Kubanerin mit der 21-jährigen Deutschen einen Kampf auf Augenhöhe. Am Ende entschieden die Kampfrichter mit 2:1-Bestrafungen gegen Külbs. In der Trostrunde traf sie auf die Koreanerin Jung Eun Lee. Durch ihre Athletik und Schnelligkeit „eine unangenehme Gegnerin“. Külbs unterlag. „Somit hat Jasmin gegen die Weltmeisterin und die Dritte verloren – wir hätten ihr sicher mehr gewünscht, aber angesichts der Kämpfe sind wir sehr zufrieden.“

Mit der Mannschaft zog Külbs gegen Gastgeber Brasilien in der ersten Runde mit 1:4 den Kürzeren. Wobei sich die Top-Athletin des JC Zweibrücken in ihrem Kampf gegen die Nummer eins der Welt, Maria-Suelen Altheman, sehr gut verkaufte und nur knapp unterlegen war.

Die Rheinpfalz vom 21. 11. 2013

Oliveira wird Großmeister

JUDO: Trainer des Heinrich-Heine-Gymnasiums hat den Sechsten Dan

Die Region hat einen neuen Judo-Großmeister. Sergio Oliveira, Chef-trainer an der Heinrich-Heine-Sporteschule Kaiserslautern (HHC) und Trainer am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saarland, wurde vom Ehrenrat des Deutschen Judo-bundes für seine Verdienste um den Judosport mit dem 6. Dan ausgezeichnet.

Der Brasilianer, der seit Jahren mit seiner Familie in Kaiserslautern wohnt, reiht sich damit in eine nicht allzu lange Reihe der lebenden Großmeister ein. Den 5. Dan hat der promovierte Sportwissenschaftler Oliveira bereits 2002 in São Paulo abgelegt. Vermutlich hätte er in Brasilien länger einen noch höheren Meistergrad erreicht. Es kam anders. Er wechselte als Trainer nach Deutschland an die Eliteschule des Sports, schrieb zwischendurch seine Doktorarbeit im Bereich und brachte einen Athleten an die Weltspitze.

Durch seine Erfolge als Trainer im gesamten Südwesent und durch sein Voranbringen des Judosportes in der Region wurde er nun mit dem rot-weißen Gürtel ausgezeichnet. „Es ist ein langer Weg bis hierhin“ gibt sich Oliveira bescheiden und will den besonderen Gürtel, der ihn als einen verdienten Judoka hervorhebt, nur zu besonderen Trainingseinheiten anlegen. Im Alltag wird wohl weiterhin der schwarze Gürtel den Judo des HHC-Cheftrainers zusammenhalten. Die Meistergrade im Judo beginnen mit dem ersten schwarzen Gürtel,



Ein Brasilianer, der sich in Kaiserslautern wohlfühlt und bekannt ist: Sergio Oliveira.
 Ein Brasilianer, der sich in Kaiserslautern wohlfühlt und bekannt ist: Sergio Oliveira.
 Foto: view
 schließend verliehen, wobei es in Deutschland keine Träger des 10. Dan gibt und auch nicht mehr als zehn Judoka, die mit dem 8. oder 9. Dan aus-

gezeichnet wurden. Im Kreis Kaiserslautern wohnt mit Karl-Heinz Urschel ein verdienter Judo-Sportler, der seit ein paar Jahren den 7. Dan hat. (thea)

Leidenschaft für den Radsport macht sie stark

PFALZ-SPORTLERIN DER WOCHE: Bergmeisterin Lisa Klein

von Klaus D. Kullmann

KAIERSLAUTERN. Trainer Hermann Mühlfriedel hält große Stücke auf Lisa Klein: „Sie ist wirklich ein sehr großes Talent, und sie hat ein tolles Problem, sie ist breit aufgestellt, sie kann alles.“ Am Sonntag war die 16-jährige Allrounderin vom Team Radsport Keller in Ilsfeld-Auenstein überlegen deutsche U19-Bergmeisterin geworden.

Mühlfriedel traut es sich kaum auszusprechen: „Eigentlich ist dieser Titel ein Nebenprodukt in der intensiven Vorbereitung. Eigentlich hat sich Lisa auf die Zeitfahrmeisterschaften in Luckau an diesem Samstag und auf die Straßenmeisterschaft eine Woche später in Elxleben vorbereitet.“ Außerdem ist sie eine Kandidatin für die Bahnrad-EM in Portugal. Daran sieht man: Lisa Klein, die am 15. Juli 17 Jahre jung wird, kann wirklich alles auf dem Rad: sprinten, klettern. Mühlfriedel drückt es einfach aus: „Wenn's läuft, dann läuft's“.

Vor gut drei Jahren kam Lisa Klein in die achte Klasse am Heinrich-Heine-Gymnasium (HHG) in Kaiserslautern, der einzigen Eliteschule des Sports in

der Pfalz, an der Mühlfriedel den Sportzweig leitet. In Bundenthal wurde sie im gleichen Jahr deutsche Meisterin auf der Straße in der U15-Klasse. Mittlerweile ist sie in der elften Klasse mit den Leistungskursen Sport, Englisch und Biologie und amtierende Bahnrad-Meisterin im Punktefahren und in der Verfolgung.

Danach gefragt, worin sie ihre Stärken sieht, sagt sie wie aus der Pistole geschossen: „In meiner Leidenschaft für den Radsport.“ Sie hat Spaß, Spaß, und nochmal Spaß. Nicht nur beim Radfahren, sondern offenbar bei allem. Zumindest strahlt sie diese Freude mit ihrer Lockerheit und Offenheit aus.

Andere Faktoren kommen hinzu. Natürlich ihr Talent und ihr Ehrgeiz. Aber auch, wie sie betont, die Zusammenarbeit mit Hermann Mühlfriedel, zu dem sie eine sehr gute Bindung hat und mit dem sie über alles reden kann. „Das Umfeld stimmt einfach“, sagt sie. Die duale Karriere Schule/Sport läuft super. Vielfach geht sie auch mit Miriam-Welte-Coach Frank Ziegler zum Trainieren auf die Bahn in Dudenhofen. In der Junioren-Bundesliga ist sie mit dem „Team Radsport Keller“ und Sportchef Thomas Ackermann unterwegs, führt derzeit souverän die Ligawertung an. Sophie Lacher und Hannah Britz belegten bei der Berg-DM die Plätze sechs und 16, gemeinsam und mit Lisa Schaub siegten sie in der Teamwertung.

In dieser Saison absolvierte Lisa Klein, die beim RV Kandel ihre eine Ver einsheimat gefunden hat, bereits zwei Einsätze mit der U19-Nationalmannschaft in den Niederlanden, einen auf der Bahn, einen auf der Straße. Wohin ihr Weg mal führen wird, auf die Bahn oder auf die Straße, das lässt sie auf sich zukommen. „Ich lass' mich überraschen und hoffe, dass ich irgendwann mal ein Team erwische“, sagt sie. Unter der Woche lebt sie im HHG-Internat, an den Wochenenden kehrt sie, wenn sie nicht gerade auf Rennen ist, ins Elternhaus im saarländischen Lauterbach bei Völklingen, direkt an der französischen Grenze, zurück. Sie ist also beides, Saarländerin und Pfälzerin, und sie fährt ganz gut damit.



Lisa Klein mit Lorbeerkrone und Siegerschleife.
Foto: Roth

Die Olympiasiegerin bringt ihrer Schule einen Scheck mit

HINTERGRUND: Miriam Welte zu Besuch am Heinrich-Heine-Gymnasium – Hohes Lob für die Kaiserslauterer Radsport-Kaderschmiede



VON KLAUS-D. KULLMANN

KAISERSLAUTERN. Die Radsportler am Kaiserslauterer Heinrich-Heine-Gymnasium lassen Jahr für Jahr Erfolge sprechen. Diese stehen für das System „Eliteschule des Sports“, ohne das, wie Verbands-Sportdirektor Patrick Moster sagte, „das komplett deutsche Sportsystem in Frage stellt wäre“. Olympiasiegerin Miriam Welte gar weist den Eliteschulen eine Vorreiterrolle zu.

„In anderen Ländern werden wir um die Eliteschulen beneidet. In Großbritannien gibt's nichts Vergleichbares in der Nachwuchssarbeit“, sagte die 26-jährige Polizeikommissarin aus Otterbach, für die es eine Herzensease war, dem Radsportzweig am HHC bei seiner Sportlererehrung die Ehre zu erweisen.

Direkt aus Manchester war sie gekommen, als Weltsiegerin im

Teamsprint, und brachte einen Scheck über 2500 Euro für den Förderverein der HHC-Radsportler mit. Sie weiß, wo der Schuh drückt: Sie ist an dieser Schule groß geworden, hat das eminent wichtige duale System genossen, ihr Abitur gemacht und ist geworden. Wie im Märchenbuch.

Scheck über 2500 Euro für den Förderverein der HHC-Radsportler mit. Sie weiß, wo der Schuh drückt: Sie ist an dieser Schule groß geworden, hat das eminent wichtige duale System genossen, ihr Abitur gemacht und ist geworden. Wie im Märchenbuch.

Gefeiert wurde der 100. deutsche Meistertitel seit 1980, seit Bestehen des Sportzweigs. Geholt hat ihn Nadine Meissner aus Wangen. Aus ganz Deutschland kommen Radsportler an, die Kaderschmiede, jetzt auch Elmaja Hinze aus Langenbagen, die zum RSV Stelzenberg wechselt, und die im Sommer gegen Monique Winkelblech aus Bellheim das DM-Finale im Ju-

gendspurt verlor. Jetzt sind die bei-

den an einer Schule und in einer Trainingsgruppe. Bei Frank Ziegler, dem „Schmiedemeister“ (Schröter), der aber in Hermeneim-Mühlriedel, Udo Rudiolf, Thomas Freienstein, Josef Schüller und Konstantin Gensow drei Verletzungen nannte sie „ein bisschen verrückt“, zeigte aber all den jungen Athleten, die da mit großen Augen saßen, dass man deshalb nicht gleich das Lachen verlieren muss. Jedes Mal hat sie sich wieder herangekämpft. Mit Erfolg. Diese Miriam! Ein Vorbild. Ein Sonnenschein. LSB-Vizepräsident Werner Schröter sagte, wie begeistert er sei zu sehen, „was sich hier tut“.

Nach Verletzungen hat sie sich wieder herangekämpft. Diese Miriam! Ein Sonnenschein. Straße oder auf die Bahn tendiert, jetzt auch, was der Vorteil ist, wenn man einen Kaderplatz bekommt: ein „Stammplatz auf der Weltmeisterschaft“, sagte Frank Ziegler. Ex-Weltmeister Pascal Ackermann, der sein Fachabitur machte, beklagte ein verlorenes Jahr durch Krankheit. Lisa Klein ist, so sagte ihr Trainer Mühlriedel, „einiges zugeflogen“. Raphael Freienstein legt trotz der Erfolge ein Praktikumsjahr in Australien ein, um sich beruflich zu orientieren, und Europameister Jan May hängt jetzt in der „Hall of Fame“ des HHC. Am holte sich Fünftklässler Jonas Steinbauer (11) vom RV Mehlingen, ein Riesentalent, ein Autogramm von Miriam Welte. Er, der Rheinland-Pfalz-Meister auf der Straße und am Berg, ließ sie aufs große weiße Kuvert schreiben, wo die von Jockey Faulhaber gestaltete Urkunde drinnen steckte. Er blieb an ihr hoch.

Die Sportlererehrung der HHC-Radsportler war – ein runde Sache.

Goldig: Miriam Welte.

FOTO: REUTERS

Klein holt Gesamtsieg

RADSPORT: Seit gestern in Florenz bei Straßen-WM

KAIERSLAUTERN (ku). Vorgestern Genthin, heute schon Florenz: Nach ihrem Gesamtsieg in der Rad-Bundesliga der Juniorinnen und einer Nacht zu Hause ist Lisa Klein (17) zur Straßenrad-WM in die Toskana weitergeflogen. Es wird die zweite WM-Teilnahme der Schülerin des Heinrich-Heine-Gymnasium in Kaiserslautern in diesem Jahr sein.

Zum Abschluss der nationalen Serie fuhr Klein ihren dritten Ligasieg ein. Sie gewann das 15 Kilometer lange Einzelzeitfahren in 21:23 Minuten, lag 19 Sekunden vor Anna Knauer, die bei der WM, wie die Vierte Luisa Kattinger, für den Kampf gegen die Uhr nominiert ist. „Zeitfahren ist mein Ding. Da gibt's keine Ausreden“, meinte die Saarländerin frech, die für den RV Kandel startet und im Internat der Eliteschule des Sports in Kaiserslautern lebt.

Das Besondere an ihrem Liga-Gesamtsieg: Sie gehört dem jüngeren Jahrgang der U19 an, und sie ist auf Bahn und Straße gleichermaßen stark. Im Juli war sie Zweite bei der Bahn-EM in Anadia im Teamsprint, im August WM-Vierte in Glasgow in der gleichen Disziplin, jeweils mit Doreen Heinze (Cottbus).

Nun geht es in der Toskana zur Sache: „Das wird wohl mein bisher schwerstes Rennen. Auf einem richtig bergigen Kurs“, sagt sie. Aber das ist doch kein Problem für die deutsche Bergmeisterin, oder? „Abwarten“,



Die 17-jährige Lisa Klein fährt zurzeit volle Pulle.

FOTO: ROTH

meint sie, „das kommt auf den Rennverlauf über 82 Kilometer an. Aber ich freu' mich riesig auf das Rennen.“ Fürs Zeitfahren ist sie Ersatzfrau, damit müsse sie leben, sagt Lisa Klein. Sie weiß, dass ihre Karriere noch vor ihr liegt und sie wieder die Chance auf eine WM-Teilnahme bekommen wird.

Kleins Trainer ist Hermann Mühlriedel (Queidersbach), der schon Claudia Stumpf (2002 Silber) und Sabine Fischer (2003 Bronze) zu WM-Medaillen geführt hatte. „Ihre Erfolge in der Bundesliga waren so nicht zu erwarten“, gesteht Mühlriedel, der Lisa Klein im dritten Jahr betreut.

RADSPORT

Stritzinger freut sich auch über Rang vier

FLORENZ (sid/mame). Trixi Worrack griff nach der Medaille, doch am Ende wurde ihr im WM-Einzelzeitfahren der Frauen ihr verhaltener Start zum Verhängnis. Die Cottbuserin verpasste bei der Straßenrad-WM in der Toskana trotz einer starken Vorstellung um knapp drei Sekunden den Sprung auf das Podium und wusste im Ziel sofort, woran es gelegen hatte. „Schade, ich bin zu langsam angegangen“, sagte die 31-Jährige, während sich die Niederländerin Ellen van Dijk das Regenbogentrikot überstreifte und ihren ungefährdeten Sieg feierte. Van Dijk, Kollegin von Worrack beim Pro-Team Specialized-Lululemon, absolvierte die Strecke in 27:48,18 Minuten und war damit etwa 24 Sekunden schneller als Linda Villumsen (Neuseeland) auf dem zweiten Rang. Carmen Small (USA) wurde Dritte.

Zuvor hatte auch Joshua Stritzinger (RSC Felsenland Bündenthal) eine Medaille knapp verpasst. Im Einzelzeitfahren der Junioren fuhr der 17-Jährige ebenfalls um knapp drei Sekunden am Bronzeplatz vorbei und wurde Vierter. Der Belgier Igor Decraene sicherte sich die Goldmedaille. „Ich bin sehr stolz, diese Platzierung geschafft zu haben“, erklärte Stritzinger dennoch: „Das ist eine super Empfehlung für einen Vertrag in einem Kontinental-Team.“ Er habe beim Training in der vergangenen Woche bereits gespürt, „dass meine Form so gut ist wie noch nie zuvor“, sagte er gestern der RHEINPFALZ: „Aber dass ich so weit vorne lande, kam doch überraschend. Mit ein paar Tagen Abstand kann ich mich über Platz vier richtig freuen, auch wenn ich die Medaille so knapp verpasst habe.“



Knapp am Podium vorbei:
Joshua Stritzinger. FOTO: ROTH

Das i-Tüpfelchen von Oberhausen

RADSPORT: Heinrich-Heine-Gymnasium feiert den 100. Erfolg seit Bestehen des Radspor Zweiges

VON KLAUS D. KULLMANN

Monique Winkelblech aus Bellheim und **Nadine Meissner** aus Friedrichshafen haben bei den deutschen Bahnrad-Meisterschaften in Oberhausen/Baden die Titel Nummer 99 und 100 aus Heinrich-Heine-Gymnasium geholt, seit dort vor 33 Jahren der Sportzweig mit der Sportart Radsport in der heutigen Eliteschule des Sports eröffnet wurde.

Frank Ziegler, der im August 1990 an die Schule kam, heute zwar am Olympiastützpunkt als Trainer angestellt ist, aber nach wie vor mit großem Erfolg die Sprintgruppe am HHC trainiert, entgeht ein solches statistisches Schmankerl nicht: „Na klar sind wir auf den 100. deutschen Meistertitel stolz. Es ist doch ein Ausdruck von konstant guter Arbeit über viele Jahre hinweg.“

Ziegler darf Winkelblech (16) gestoßt zu den HHClern zählen, auch wenn sie erst jetzt für das neue Schuljahr und die offene Klassenstufe angemeldet wurde. Sie trainiert immerhin schon zweieinhalb Jahren bei ihm. Die Bellheimerin hat neben Gold auch Platz fünf im Zeitfahren belegt. Eine Silbermedaille und zwei Bronzemedaillen gewann der Ludwigshafener Dirk Grottker (16) fürs HHC, einen dritten Platz errang er im Teamsprint mit Luc Marx (Mehlingen) und Aaron Reiß (Stelzenberg). Außerdem starteten aus dem HHC Aaron Krauss (Oberhausen) und holte eine Silbermedaille sowie Julius Hoffmann (Fulda) und Johannes Meier (Gottmadingen).

Am erfolgreichsten, aber schnitt Nadine Meissner ab. Sie startet für die Radunion 1913 Wangen. Ziegler sagt dazu: „Bei uns ist es möglich, dass Sportler in ihrem Heimatverein bleiben dürfen, wenn sie bei uns auf die Schule gehen, in den Eliteschulen im Osten ist das anders, da muss man

immer für Überraschungen gut vorbereitet sein.“ Nadine Meissner, die gerade die 18-Jährige auch mal auf die Bahn gegangen, in der Heimat zum Beispiel in Singen am Hohentwiel, Nun hat sie ziemlich erfolgreich abgeschnitten: Dritte im Sprint, Sechste im Zeitfahren und Siebte im Teamsprint, das kann sich sehen lassen. Der Titel am Sonntag im Keirin aber war das i-Tüpfelchen. „Mit dem habe ich nicht unbedingt gerechnet“, gestand Meissner. „Aber der Kampfsprint namens Keirin, der aus Japan kommt, ist eben



Wurden Dritter im Teamsprint der U19 (von links nach rechts): Aaron Reiß (Stelzenberg), Dirk Grottker (Friesenheim) und Luc Marx (Mehlingen).

FOTO: KUNZ



Holt den 100. Titel fürs HHC: Nadine Meissner.

FOTO: KUNZ

sprint, dort wurden sie von der Physiotherapeutin Alexandra Weite betreut.

Und der rastlose Frank Ziegler zieht nach einem Tag des Verschmaufs heute weiter nach Frankreich. Nach Hyères zu einem Sprint-Grand-Prix. Er wird mit dem britischen Nationaltrainer Jan van Eijden, der seit diesem Jahr wieder in Kaiserslautern lebt, über Nacht mit dem Auto dorthin fahren. Miriam Weite und Jan van Eijden Athleten fliegen nach Nizza.

Niklas Märkl feiert in Berlin

RADSPORT: Pfälzer holt mit Württemberger Team den Sieg und das grüne Trikot

Niklas Märkl, Radsportler des RV Queidersbach, konnte bei der Kids Tour in Berlin gleich dreifach feiern: Mit seinem Team Württemberg gewann er die Teamwertung, in der Gesamteinzelwertung wurde er Dritter, und er holte sich das grüne Punktetrikot als bester Sprinter.

Rund 150 Starter aus neun verschiedenen Nationen waren dabei. Ein Einzelzeitfahren, ein Vierer-Mannschaftszeitfahren und zwei Rundstreckenrennen waren zu bewältigen. Letzteres direkt am Kudamm mit toller Zuschauerkulisse.

Durch seinen dritten Platz beim Zeitfahren sicherte sich Niklas mit 22 Sekunden Rückstand auf den führenden Dänen Julius Johansen eine gute Ausgangslage. Beim darauffolgenden Mannschaftszeitfahren holte er sich mit seiner Mannschaft den Tagessieg und hatte dadurch auf den Dänen nur noch 15 Sekunden. Das Rundstreckenrennen am Nachmittag war dann ebenfalls in Württemberger Hand. Sein Teamkollege Aron Sommer schaffte es, sich vom Feld abzusetzen und holte einen Vorsprung von 1:30 Minuten heraus. Den Sprint im Feld gewann Niklas Märkl vor seinem Teamkollegen Lorenz Baumgärtner. Somit standen gleich drei Mitglieder seines Teams auf dem Podest, und Märkl bekam das grüne Punktetrikot.

Beim letzten Rennen am Kudamm war es ihm trotz vieler Versuche nicht möglich, aus dem Feld herauszufah-



Mit grünem Trikot auf dem Treppchen: Niklas Märkl (links).

FOTO: PRIVAT

ren, aber aufgrund seiner Zwischensprints, für die es weitere Bonussekunden gab, kam er letztendlich auf den dritten Gesamtplatz und gewann das grüne Trikot als bester Sprinter.

Dass Märkl als Pfälzer im Team der Württemberger fuhr, lag daran, dass durch die Absagen der stärksten Pfälzer Fahrer kein adäquates Team aus der Pfalz zustande kam. Vier Mannschaften aus der Pfalz starteten trotzdem: zwei U13-Teams, darunter Lea Walgenbach vom RV Queidersbach, und Jannis Hach vom RV Stelzenberg sowie Mareike Germann vom RV Bann und zwei U15 Mannschaften mit Moritz Strasser und Lukas Märkl

vom RV Queidersbach sowie Daniel Gundall vom RV Mehlingen.

Das Ergebnis des Mannschaftszeitfahrens in der Altersklasse U13 wurde aufgrund starker Behinderungen der Fahrer durch Fahrzeuge, die die Rennstrecke befuhren, nicht gewertet, was das Gesamtergebnis etwas verfälschte. Walgenbach lag in der Gesamtwertung auf Platz 77 und Jannis Hach auf 98 von 120 Fahrern. Germann wurde 19. Daniel Gundall war in der U15 nach Niklas Märkl bester Pfälzer. Er wurde in der Gesamtwertung 41. Lukas Märkl kam auf den 88. Gesamtplatz. Moritz Strasser war auf den hinteren Rängen zu finden. (red)

TELEGRAMM

Jan May mit Team Europameister Radsport. Der 18-jährige Bahnrad-sportler Jan May vom RV Kandel ist gestern erneut Junioren-Europameister im Teamsprint geworden. Der Schützling von Frank Ziegler setzte sich wie schon 2012 in Anadia (Portugal) mit Patryk Rahn (Cottbus) um Maximilian Dörrenbach (Erfurt) im Finale gegen Russland durch. (ku)

Die Rheinpfalz, 10.07.2013

Der schnelle Landauer

PFALZ-SPORTLER DER WOCHE: Bahnrad-Sprinter Jan May schlägt bei Junioren-EM zu

VON MATHIAS MEYER

LANDAU. Mit Gold und Silber dekoriert, kehrte der Landauer Bahnrad-sprinter Jan May von den Junioren-Europameisterschaften auf dem 250-Meter-Oval im portugiesischen Aladia zurück in die Südpfalz. Dem 18-Jährigen gelang es, seinen Titel im Teamsprint zu verteidigen. Die Silbermedaille im Keirin war seine erste Einzelmedaille auf internatio-naler Bühne.

„Das waren auch im Vorfeld meine Ziele, auch wenn ich noch auf eine Medaille im Sprint gehofft hatte“, er-zählte der Sportler vom RV Kandel, nachdem er vorgestern in Landau noch schnell seine Haarpracht in Form gebracht und sich ein Eis zur Belohnung gegönnt hatte. Bis zum Montag kann er entspannen, dann beginnt die Vorbereitung auf den eigentlichen Saisonhöhepunkt, die Bahnrad-Junioren-Weltmeisterschaft vom 7. bis 11. August in Glasgow.

Dort werden auch sein Landestrainer und Bahnrad-Talentschmied Frank Ziegler sowie seine Eltern mit vor Ort sein, um den Schüler, der bald die 13. Klasse des Kaiserslauterer Heinrich-Heine-Gymnasiums besuchen wird, anzufeuern. In Portugal hatten sie gefehlt. „Das war aber kein Problem. So hatte ich mal meine Ruhe“, scherzt der Landauer.

Im Teamsprint fuhr May auf der zweiten Position, wurde nach 250 Metern von Maximilian Dörrenbach (Wingerode) in den Wind geschickt und musste bis zur 500-Meter-Marke durchziehen. Die letzte Runde fuhr Patryk Rahn (Cottbus) im Finale gegen die Russen, die zuvor nochmals einen Mann ausgetauscht hatten. Nach 750 Metern blieb die Uhr für die Deutschen nach 45,427 Sekunden stehen. Die Russen brauchten rund 0,5 Sekunden länger. „Das war schon

im Vorlauf so, aber wir mussten uns nochmals steigern, weil der neue Mann bei den Russen stärker war.“

Pech hatte er in den Einzelentschei-dungen – trotz der Silbermedaille im japanischen Kampfsprint. „Ich wurde von einem Franzosen klar behindert, musste unter die schwarze Linie, er fuhr unter die rote. Das ist nicht erlaubt, wurde aber nicht geahndet“, er-klärt der schnelle Landauer, der schon in den Vorläufen mit den Entschei-dungen der Jury haderte. „Ich habe nichts gemacht, wurde distanziert und musste in den Hoffnungslauf.“ Das kostete Kraft. Vielleicht die Kraft, die ihm zu Gold fehlte.

Pech kam auch im Sprintwettbe-erb dazu. Schon im Viertelfinale traf er auf seinen Sprintpartner Dörnbach, schied aus, während Dörnbach den Titel gewann. „Im Training waren wir immer auf Augenhöhe. Bei den Wettkämpfen hatte ich ihn zuletzt geschlagen“, sagt May. Für die WM hat sich May wieder zwei Ziele ge-setzt: „Gold im Teamsprint und eine Einzelmedaille.“ Zur europäischen Konkurrenz kommen dann noch die Bahnradnationen aus Australien, Chi-na und Neuseeland dazu.

May macht das keine Angst. Er ist in Form. Und die große Hitze von bis zu 40 Grad, die ihm in Portugal außerhalb der klimatisierten Halle zu schaffen machte, wird es in Schott-land nicht mehr geben.



Schnell: Jan May.

FOTO: PRIVAT

Die Rheinpfalz, 19.07.2013

„Der Athlet ist mein Partner“

RADSPORT: Der Otterbacher Medaillenschmied Frank Ziegler ist auf dem Weg ins Trainingslager – Am 1. Juli startet die Bahnrad-Meisterschaft

Ab dem 1. Juli ist der Otterbacher Frank Ziegler nicht zu Hause anzutreffen. Wieder einmal. Der Diplomsportlehrer am Kaiserslauterer Heinrich-Heine-Gymnasium (HHG) und rheinland-pfälzische Landestrainer in Sachen Bahn-Radsport bezieht – von den Deutschen Bahn-Meisterschaften vom 10. bis 14. Juli im nordbadischen Oberhausen – im nahe gelegenen vorderpfälzischen Lingenfeld ein mehrtägiges Trainingsquartier.

Beim Trainingslager mit dabei sind seine Stieftochter Miriam Welte, Olympiasiegerin und Weltmeisterin, und die vier 16-Jährigen Luc Marx (RV Mehlingen), Aaron Reiß (RSV Stelzenberg), Dirk Grottke (RC Friesenheim) und Monique Winkelblech (RSV Silberberg Bellheim). In Oberhausen sei die 100. deutsche Meisterschaft für's HHG fällig, gibt sich Ziegler optimistisch. 98 sind es derzeit. Für über die Hälfte davon ist er als Trainer an die Eliteschule mitverantwortlich.

Ziegler ist rund um den Globus unterwegs: zu Trainingslagern und Wettkämpfen.

Wenig später könnte auch der zehnte Welttitel fällig sein: Lisa Klein und Jan May vom RV Edelweiß Kandel starten mit guten Aussichten, bei der Junioren-Weltmeisterschaft in Glasgow (7. bis 11. August). Frank Ziegler, auch Assistent des Bahn-Bundestrainers Detlef Uibel, ist ein „Medaillenschmied“. Sein Talent, Radsportler ins nationale und internationale Spitzenfeld des Kurzzeit-Bereichs zu bringen und dort möglichst auf das „Treppchen“, hat er seit 1984 über 250-mal bewiesen, zunächst für die DDR, seit 1990 für das gesamte Deutschland.

Im Sprint, Zeitfahren und Keirin, einer japanischen Variante des Sprints, ist in den vergangenen Jahrzehnten niemand erfolgreicher als der aus Gera stammende Otterbacher. Miriam Welte und Jan van Eijden sind nur zwei Beispiele dafür.

Seine Fähigkeit, Sportler zu entdecken, auszubilden und sie auf Dauer engagiert zu halten, ist dem Bund Deutscher Radfahrer (BDR) nicht entgangen. „Vor Jahren hatte ich ein An-



Derzeit viermal wöchentlich von der West- in die Vorderpfalz: HHG- und Landestrainer Frank Ziegler und sein Rheinland-Pfalz-Aufgebot für die deutsche Bahn-Meisterschaft in Oberhausen – hier auf der Rennbahn in Dudenhofen. Von links: Dirk Grottke, Aaron Reiß, Jan May (fährt nicht in Oberhausen, sondern zur selben Zeit bei der Europameisterschaft in Anadia/Portugal), Miriam Welte und Luc Marx. Es fehlt Monique Winkelblech.

FOTO: LENZ

gebot, Nationaltrainer der Junioren zu werden“, erzählte Ziegler einmal, „aber das konnte und kann ich nicht machen.“ Das „Warum denn nicht?“ beantwortete er so: „Weil dann wohl alles zusammenbrechen würde, was ich aufgebaut habe.“ Er meint damit seine Trainerarbeit am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saar und als rheinland-pfälzischer Landescoach.

Dafür nimmt Frank Ziegler in Kauf, eigentlich dauernd unterwegs zu sein, zu Trainingslehrgängen und Veranstaltungen in Deutschland, zu Weltcups, Weltmeisterschaften und auch Olympischen Spielen. Er ist dabei kaum jemals ohne Familienanhang. Miriam Welte und seine Frau Alexandra, als Physiotherapeutin im erwähnten Kurzzeit-Bereich für den

BDR zuständig, sind meist dabei. „Entscheidend für spätere Erfolge ist die Sichtung“, erklärt Ziegler seine Vorgehensweise. Damit beginnt er bei sogenannten Athletiküberprüfungen der Jahrgänge U13 und U15 in der Ludwigsfelder Leichtathletikhalle. Wer sich hier als talentiert erweist, den schult Ziegler auf der Radbahn.

NILS ERKLÄRT

Was ist Keirin?



Keirin ist ein japanisches Wort und bedeutet so viel wie Radrennen. Im Bahnradsport ist Keirin eine spezielle Disziplin, die auch als „Kampfsprint“ bezeichnet wird. Anders als beim normalen Sprint dürfen die Fahrer beim Rennen Körpereinsatz zeigen – das heißt, sie dürfen ihre Konkurrenten mit den Armen oder Schultern berühren, und so ihren Rennplatz verteidigen. Die Hände müssen aber die ganze Zeit am Lenker bleiben, vom Rad schubsen dürfen sich die Fahrer nicht. Pro Rennen treten bis zu neun Fahrer an. Wie die übrigen Bahnrennen auch, findet Keirin auf einer speziellen Bahnrad-Bahn statt, die in etwa so aussieht wie ein großes Oval. Die Keirin-Strecke ist 2000 Meter lang, das heißt, die Fahrer radeln so viele Runden auf der Bahn, bis sie 2000 Meter gefahren sind. Die ersten drei bis vier Runden sind noch nicht besonders schnell, da kämpfen die Fahrer um einen guten Ausgangspunkt für den Endspurt. Keirin wird seit dem Jahr 1948 in Japan als Wettsportart betrieben, bei den Olympischen Spielen starten seit dem Jahr 2000 Männer, seit 2012 Frauen in dieser Disziplin. (jt)

Das tut er viermal in der Woche in Dudenhofen, da es in der Westpfalz keine Möglichkeit dafür gibt. Im Umgang mit seinen Zöglingen kehrt Frank Ziegler übrigens nicht unbedingt den Trainer heraus. „Der Athlet ist mein Partner“, sagt er dazu einfach. Dabei verhalten sich nicht alle seiner Trainer-Kollegen dementsprechend. (wk)

Fußball

Julian Spindler, bester Torwart. Der 18-Jährige war in der Vor- und Zwischenrunde ein großer Rückhalt. Auch im Neunmeterschießen um Platz drei zeigte der gebürtige Birkenfelder seine große Klasse. Spindler ist seit letzten Sommer bei der TSG Kaiserslautern. Vorher spielte der 1,91 Meter große Schüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums ein Jahr in der U19-Junioren-Bundesliga beim 1. FC Saarbrücken. Bei der Stadtmeisterschaft wurde der junge Torhüter von seiner Vergangenheit eingeholt. „Schon lustig, dass wir uns hier die Umkleidekabine mit der U23 des 1. FCK teilten“, sagte Spindler, der sämtliche Jugendmannschaften von der U13 bis zur U17 beim 1. FC Kaiserslautern durchlaufen hat. Zudem sind die FCK-Spieler Sascha Simon und Jean Zimmer seine Klassenkameraden am Heinrich-Heine-Gymnasium. „Ein Stipendium in den USA ergattern und vielleicht in das College-Team reinkommen“, nennt Spindler als persönliche Ziele für seine Zukunft. (uww)



**Julian
Spindler**



FUSSBALL: Der 21-jährige Mittelfeldspieler trifft heute im Dress des SV Sandhausen auf den Klub seines Herzens

SANDHAUSEN (oben). Zwei Seelen wohnen, ach, in seiner Brust: Denis Linsmayer, geboren in Primasens, aufgewachsen in Kaiserslautern, spielt heute mit dem SV Sandhausen gegen den FCK.

Denis Linsmayer hat es nach dem Training nicht weit nach Hause: Aus dem Hardtwaldstadion raus, einmal die Straße runter, kurz um die Ecke – und schon ist er in der schicken Dreizimmerwohnung, die er mit seiner Freundin bezogen hat. Um in seine Heimat zu kommen, muss er mehr Zeit aufwenden. Die Heimat ist Kaiserslautern, sein Herzensklub der FCK, gegen den er nicht mehr antrat,

seit er in der Jugend von der TSG Kaiserslautern auf den Berg wechselte. „Ich freue mich riesig auf das Spiel, die ganzen ehemaligen Mitspieler, Kollegen und die Fans, von den einige gute Freunde sind“, sagt Linsmayer, der am 19. dieses Monats seinen 22. Geburtstag feiert: „Das werden sicher auch 90 komische Minuten für mich – aber so ist das nun mal im Fußball.“ Linsmayer kickt aus Leidenschaft – doch auch zum Broterwerb. „So gerne ich beim FCK spielen würde, ich musste auch für mich entscheiden, was das Beste ist für die Zukunft, wie die Perspektiven sind“, sagt Linsmayer: „Hier habe ich mein Glück gefunden. Es war die richtige

Entscheidung, ich bin absolut froh.“

Zumal der SV Sandhausen doch nicht abgestiegen ist. „Ein Sechser im Lotto“, findet Linsmayer. Für ihn, die Mannschaft, den Club, Das Pech eines Kollegen ward Linsmayers Glück: Da Matthias Zimmermann wegen einer Innenbandverletzung im Knie ausfiel, schlug „Limsis“ Stunde. Drei Einsätze absolvierte er im zentralen defensiven Mittelfeld. Linsmayer erfreut. Zufall oder nicht: Der SV Sandhausen hat sich unter seiner Teilhabe gesteigert, holte vier Punkte aus den zurückliegenden beiden Begegnungen. „Wir haben den

Kader mit der größten Fluktuation der Liga. Jeder kommt aus einem anderen Verein mit einer anderen Philosophie von Fußball, das brauchte seine Zeit“, analysiert Linsmayer die Entwicklung: „Jetzt spielen wir viel mehr auf eigenen Ballbesitz, haben mehr Ruhe im Spiel und auf dem Platz nicht mehr nur die reagierende Stellung.“

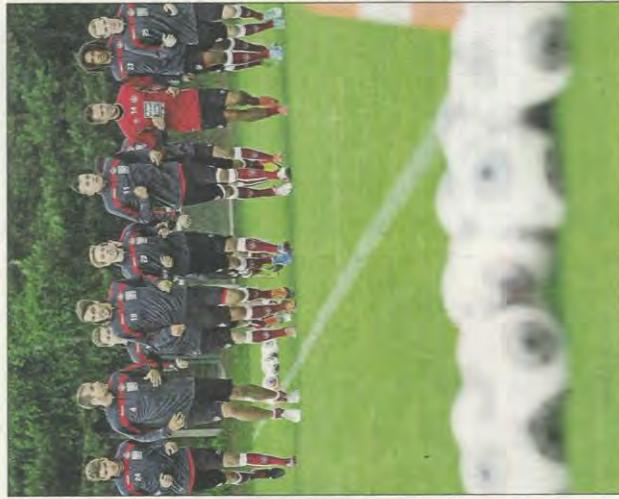
Der FCK – für Linsmayer Aufstiegsfavorit Nummer eins. „Normalerweise sollten wir unsere Punkte gegen andere holen“, sagt er, „aber nach den letzten Spielen können wir mit breiter Brust rausgehen und schauen, dass wir etwas mitnehmen.“ Auch wenn's komisch ist, damit Freunde und alte Kollegen zu priesacken...

Die 90 komischen Minuten des Denis Linsmayer

Blickpunkt: Die Talentschmiede der Roten Teufel

NACHWUCHSLEISTUNGSZENTRUM DES FCK

LEITUNG	Organisationsleiter Leitung Dir. Walter / Marco Schmitz	Sportliche Leitung Konrad Flünstück	AUSBILDUNG		UNTERSTÜTZUNG UND BILDUNG		scouting	kooperation
			Aufbau- bereich	Terwartstraining	Medizinische Unterstützung	Assistenz Trainer		
Übergangs- bereich			U15 Konrad Flünstück Marco Schmitz Peter Glikman Giovanni Fondo	U23 bis U16 Sven Hähn Sebastien Tretter	U25 Norman Schild	U25 Michael Wassner	U19 Timo Zahn	
Ausbildung			U15 Philipp Kähler Marco Hahn	U19 Henry Koch	U19 Götz Kühn	U19 David Stachse	U19 Fiete Blestada	U19 Wolfgang Gähn
Leistungsbereich			U14 Patrick Meierich Jan Brödahl	U17 Fabian Mayer	U16 Carmen Böckeler	U16 Carina Böckeler	U16 Kai Kühn	U19 Klaus Kühn
			U13 Bastian Kieß	U17 Sven Hähn	U16 Carmen Böckeler	U16 Carmen Böckeler	U16 Kai Kühn	U19 Klaus Kühn
			U12 Guenther Metz Florian Wehn Ken Collins	U15 bis U17 Bastian Becker Jörn Störz	U23 bis U17 Dirk Pagaister Familie Dahlmanns	U23 bis U17 Familie Dahlmanns	U19 Michael de Kort	U19 Michael de Kort
			U11 Philipp Kähler Oskar Kähler Wolfgang Baudie	U17 Christian Schärbach Viktor Kähler	U19 Christian Schwerteg	U19 Werner Schwab	U19 Fiete Blestada	U19 Fiete Blestada
			U10 Marco Lohse Nunin Radtke Koordinator: Helmut Zahn	U16 Tobias Riedel Alexander Bäuerle	U16 Claudia Radtke	U16 Christian Schwerteg	U16 Daniel Seufert	U16 Klaus Kühn
			U9 Doming Wölfe Fabian Niederphilipp	U16 Rebekah Radtke Björn Peters	U16 Pädagogische Beratung	U16 Michael Ross	U16 Fiete Blestada	U16 Klaus Kühn
			U8 Angela Neumann Koordinator: Patrick Tessie	U16 Sportprävention	U16 Vorwärtsförderung	U16 Bastian Becker	U16 Jürgen Möller	U16 Klaus Kühn
			U7 Hochtalentierte	U16 Sondertraining	U16 Förderliche Beratung	U16 Lehrer/Hausauf- gabenbereitung/ Förderunterstützung	U16 Mannheim	U16 Klaus Kühn
			U6 Von Maria Huber	U16 Videobearbeitung/ -Analysen	U16 Förderliche Beratung	U16 Heberl/Schulz	U16 Jürgen Möller	U16 Klaus Kühn
			U5 Im Januar ist Konrad Flünstück in sein Büro auf dem Fröhnerhof gezogen mit dem Ziel das Nachwuchs- zentrum des 1. FC Kaiserslautern inzwischen weiterentwickeln. Inzwischen sind sieben Monate vergangen, der neue Sportliche Leiter hat aber auch viel umgedrempelt, hat aber auch noch einiges vor.	U16 Frank Rehbein	U16 Förderliche Beratung	U16 Elke Tietz	U16 Timon Frosch	U16 Klaus Kühn



Laufen sich warm für die Aufgaben in der Regionalliga: die U23-Fußballer des 1. FC Kaiserslautern.

FOTO: VIEW

FUSSBALL-MAGAZIN

Die Mannschaften

U23

Die zweite Mannschaft des 1. FC Kaiserslautern spielt in der Regionalliga, hatte im vergangenen Jahr gar Chancen, die Relegation zu erreichen. Zieldie Personlichkeitentwicklung der Talente und ihre schulische Förderung. Der FCK kooperiert mit der Eliteschule des Sports, dem Heinrich-Heine-Gymnasium in Kaiserslautern, mit der Kuppl-Realischschule und der integrierten Gesamtschule Bertha von Suttner Kaiserslautern, bietet eine eigene Hausaufgabenhilfe an, die Unterbringung im Internat des Heinrich-Heine-Gymnasiums. Das NLZ arbeitet mit Partnervereinen zusammen, bildet deren Trainer weiter und sichtet dort Talente. (hz)

Mit neuem Kopf auf neuen Wegen

HINTERGRUND: Im Nachwuchsleistungszentrum des 1. FC Kaiserslautern bewegt sich vieles – Professionelle Ausrichtung

VON MARIA HUBER

Neuerung ist auf den ersten Blick nicht zu sehen: Die bereiche, inden auch viele ehrenamtliche Helfer mitarbeiten, wurden umstrukturiert. Um die einzelnen Jahrgangsstufen an Nachwuchsbürgern, die langjährige Profi-Jetzt, Kapitän der U23, steht als Techniktrainer nun zu Ehrmann, der in einer Absprache mit Gerry Ehrmann ausgebildet. Der vorwärtsförderer der Profis hat die Technikschule für zwei Jahrgangsstufen zuständig, Helmut Zahn betreut die A- und B-Jugend. Gerd Günther Hoffmann ist für Co-Trainer

eingeteilt, Zahn werte aus und beurteilt die Ergebnisse, plant und gestaltet den Koordinaten, die Kader. Um das Torwarttraining zu intensivieren, gibt es neuordnungen einen jungenen Chef-Torwarttrainer. Er soll Talente in einer Absprache mit Gerry Ehrmann ausbilden. Der vorwärtsförderer der Profis hat die Technikschule für zwei Jahrgangsstufen zuständig, Helmut Zahn betreut die A- und B-Jugend. Gerd Günther Hoffmann ist für Co-Trainer

mit Ärzten und Physiotherapeuten. Auch Bastian Becker hat eine neue Aufgabe bekommen. Er ist Motorik-Trainer im Nachwuchsleistungszentrum. Und Alexander Bäuerle, der lange Jahre Profi-Jetzt, Kapitän der U23, steht als Techniktrainer nun zu Ehrmann, der in einer Absprache mit Gerry Ehrmann ausgebildet. Der vorwärtsförderer der Profis hat die Technikschule für zwei Jahrgangsstufen zuständig, Helmut Zahn betreut die A- und B-Jugend. Gerd Günther Hoffmann ist für Co-Trainer

mit Ärzten und Physiotherapeuten. Auch Bastian Becker hat eine neue Aufgabe bekommen. Er ist Motorik-Trainer im Nachwuchsleistungszentrum. Und Alexander Bäuerle, der lange Jahre Profi-Jetzt, Kapitän der U23, steht als Techniktrainer nun zu Ehrmann, der in einer Absprache mit Gerry Ehrmann ausgebildet. Der vorwärtsförderer der Profis hat die Technikschule für zwei Jahrgangsstufen zuständig, Helmut Zahn betreut die A- und B-Jugend. Gerd Günther Hoffmann ist für Co-Trainer

mit Ärzten und Physiotherapeuten. Auch Bastian Becker hat eine neue Aufgabe bekommen. Er ist Motorik-Trainer im Nachwuchsleistungszentrum. Und Alexander Bäuerle, der lange Jahre Profi-Jetzt, Kapitän der U23, steht als Techniktrainer nun zu Ehrmann, der in einer Absprache mit Gerry Ehrmann ausgebildet. Der vorwärtsförderer der Profis hat die Technikschule für zwei Jahrgangsstufen zuständig, Helmut Zahn betreut die A- und B-Jugend. Gerd Günther Hoffmann ist für Co-Trainer

mit Ärzten und Physiotherapeuten. Auch Bastian Becker hat eine neue Aufgabe bekommen. Er ist Motorik-Trainer im Nachwuchsleistungszentrum. Und Alexander Bäuerle, der lange Jahre Profi-Jetzt, Kapitän der U23, steht als Techniktrainer nun zu Ehrmann, der in einer Absprache mit Gerry Ehrmann ausgebildet. Der vorwärtsförderer der Profis hat die Technikschule für zwei Jahrgangsstufen zuständig, Helmut Zahn betreut die A- und B-Jugend. Gerd Günther Hoffmann ist für Co-Trainer

mit Ärzten und Physiotherapeuten. Auch Bastian Becker hat eine neue Aufgabe bekommen. Er ist Motorik-Trainer im Nachwuchsleistungszentrum. Und Alexander Bäuerle, der lange Jahre Profi-Jetzt, Kapitän der U23, steht als Techniktrainer nun zu Ehrmann, der in einer Absprache mit Gerry Ehrmann ausgebildet. Der vorwärtsförderer der Profis hat die Technikschule für zwei Jahrgangsstufen zuständig, Helmut Zahn betreut die A- und B-Jugend. Gerd Günther Hoffmann ist für Co-Trainer

mit Ärzten und Physiotherapeuten. Auch Bastian Becker hat eine neue Aufgabe bekommen. Er ist Motorik-Trainer im Nachwuchsleistungszentrum. Und Alexander Bäuerle, der lange Jahre Profi-Jetzt, Kapitän der U23, steht als Techniktrainer nun zu Ehrmann, der in einer Absprache mit Gerry Ehrmann ausgebildet. Der vorwärtsförderer der Profis hat die Technikschule für zwei Jahrgangsstufen zuständig, Helmut Zahn betreut die A- und B-Jugend. Gerd Günther Hoffmann ist für Co-Trainer

mit Ärzten und Physiotherapeuten. Auch Bastian Becker hat eine neue Aufgabe bekommen. Er ist Motorik-Trainer im Nachwuchsleistungszentrum. Und Alexander Bäuerle, der lange Jahre Profi-Jetzt, Kapitän der U23, steht als Techniktrainer nun zu Ehrmann, der in einer Absprache mit Gerry Ehrmann ausgebildet. Der vorwärtsförderer der Profis hat die Technikschule für zwei Jahrgangsstufen zuständig, Helmut Zahn betreut die A- und B-Jugend. Gerd Günther Hoffmann ist für Co-Trainer

mit Ärzten und Physiotherapeuten. Auch Bastian Becker hat eine neue Aufgabe bekommen. Er ist Motorik-Trainer im Nachwuchsleistungszentrum. Und Alexander Bäuerle, der lange Jahre Profi-Jetzt, Kapitän der U23, steht als Techniktrainer nun zu Ehrmann, der in einer Absprache mit Gerry Ehrmann ausgebildet. Der vorwärtsförderer der Profis hat die Technikschule für zwei Jahrgangsstufen zuständig, Helmut Zahn betreut die A- und B-Jugend. Gerd Günther Hoffmann ist für Co-Trainer

mit Ärzten und Physiotherapeuten. Auch Bastian Becker hat eine neue Aufgabe bekommen. Er ist Motorik-Trainer im Nachwuchsleistungszentrum. Und Alexander Bäuerle, der lange Jahre Profi-Jetzt, Kapitän der U23, steht als Techniktrainer nun zu Ehrmann, der in einer Absprache mit Gerry Ehrmann ausgebildet. Der vorwärtsförderer der Profis hat die Technikschule für zwei Jahrgangsstufen zuständig, Helmut Zahn betreut die A- und B-Jugend. Gerd Günther Hoffmann ist für Co-Trainer

San Diego, München, Fuerteventura

TENNIS: Kristin Buth vom TC RW Kaiserslautern reist nach Deutschland und gewinnt zwei Turniere in sechs Tagen

VON MANFRED SCHERER

Kurz vor Abschluss ihrer dreimonatigen Semesterferien feierte die fünffache Damen-Pfalzmeisterin Kristin Buth (TC RW Kaiserslautern) innerhalb von nur sechs Tagen Turniersiege beim nationalen Turnier in Speyer und beim Böhmer-Cup in Düsseldorf.

„Ein wunderbarer Abschluss für mich am Ende meiner Stippvisite in der Heimat. Am Freitag fliege ich zurück nach San Diego, um mein Studium an der San Diego State University fortzusetzen“, erklärte die 20-jährige im Gespräch mit der RHEINPFALZ. In Speyer zog Buth nahezu unangefochten ins Finale ein. Sie besiegte nach Freilos in Runde eins Yvonne Fischer (TC SW Neckarau) 6:0, 6:0. Anne Zehetgruber (BASF Ludwigshafen) 6:4, 7:5 und Jennifer Heidtmann (TC Schwarz-Gehl Heidelberg) 6:0, 6:0. Im Endspiel traf sie auf Kathrin Hartmann (TC Plankstadt), die mit hohen Bällen immer wieder das Tempo aus der Partie nahm.

Zunächst mit Erfolg – Buth hatte mit dem unbedeutenen Spiel ihrer Gegnerin ihre liebe Not und lag 1:2 zurück. Doch auf Dauer setzte sich das schnellere und variantenreichere Spiel der Kaiserslauterin durch. Am Ende verließ sie als souveräne Siegerin den Court: 6:3, 6:2.

„Der Aufakt war etwas holprig, doch dann habe ich mich mit Netzattacken, die ganz gut funktionierten, durchgesetzt. Ich kannte ihre Taktik, die einzig auf Ballhalten angelegt ist, und habe das richtige Gegenmittel gefunden“, erklärte die Turniersiegerin. Hartmann meinte: „Wir hatten eine sehr lebhafte Ballwechsel, doch ich war nicht konsequent genug. Mit ihrer Überlegenheit hat Kristin völlig verdiert gewonnen.“

Bereits bei den offenen Düsseldorfer Tennismeisterschaften des TC Rheinstadion, einem Turnier der Dunlop-Junior-Series der Kategorie A für Nachwuchsspielerinnen unter 21 Jahren, präsentierte sich die Studierin der Medienwissenschaften in blinder Form. Sie bezwang in dem hochkämpfend besetzten internationalen 32er-Feld als Ungesetzte die Russin Anastasia Khlestova (TC GW Herne) 6:2, 4:6, 7:6, Talina Chantal Röhrich (TC Moers) 6:2, 6:2, Hannah Nagel (TC Bad Homburg) 4:6, 6:2, 7:6, Yaroslava Kritolapova (TV Warendorf) 4:6, 6:0, 6:1, und im Endspiel ließ sie der an Position dreigesetzten Lina Hohnbold (TC Stadtwald Hilden) beim 6:4, 6:2 nicht den Hauch einer Chance.

Buth: „Ich bin so glücklich, dass ich

dieses tolle Turnier vor meinem Rückflug zeitlich noch spielen und für mich entscheiden konnte.“ Mittelfrisch möchte sie an WTA-Turnieren, zu nächst der 10.000-Dollar-Kategorie, teilnehmen.

Während ihrer dreimonatigen Se

mesterferien absolvierte sie ein sechswöchiges Praktikum bei Sky Sport-News HD in München. Und im

Club Aldiana auf Fuerteventura gab sie vier Wochen lang Tennisunterricht. Ihrem Hobby Reisen kam dies sehr gelegen. Joggen, Sport jeglicher Art und mit Freunden ausgehen, nennt Kristin Buth als bevorzugte Freizeitaktivitäten. Seit zwei Jahren studiert die 20-Jährige, ausgespart mit einem vierjährigen Stipendium, in San Diego (USA). Ein Jahr früher als die Regelstudiodauer vorsieht, strebt sie im Mai nächsten Jahres die Bachelor-Prüfung an.

Anschließend möchte sie den Master anhängen, „wenn ich den sehr schwierigen Test bestrebe“. Dann könne sie noch ein Jahr länger in den USA Tennis spielen. „Das tolle in den Staaten ist, dass man studieren und gleichzeitig Leistungstennis betreiben kann. Ähnliches würde ich mir auch in Deutschland wünschen“, meinte sie. Mit ihrem Universitäts-Team habe sie Rang 39 der nationalen Rangliste erreicht, die beste Platzierung der Uni aller Zeiten. La Jolla, die wunderbare Bucht mit tolem Strand, bezeichnet sie als schönsten Platz San Diegos. Der habe es ihr besonders angetan.

Einer der Kristin Buth besonders

gut kennt und schätzt, ist der Ge

schäftsführer des Tennisverbandes

Pfalz, Thomas Kniertemien: „Kristin

ist trotz ihrer Erfolge ein familienori

entiertes, äußerst sympathisches und

natürliches Mädel geblieben. Auch als

Trainerin versteht sie es glänzend,

mit Kindern und Jugendlichen umzu- gehen“.



FOTO: VIEW

Weiß, worauf es ankommt: Kristin Buth.

Die Rheinpfalz, 20.08.2013

Trotz Kantersieg in Abstiegsgefahr

“

TENNIS: RW-Damen besiegen Guckheim 21:0, müssen aber immer noch zittern

Die erste Damenmannschaft des TC RW Kaiserslautern hat am Sonntag ihr Vorhaben wahr gemacht und den Tabellenletzten TV Guckheim mit 21:0 besiegt. Doch trotz dieses Kanter sieges am letzten Spieltag ist die Zukunft des Lauterer Teams in der Oberliga ungewiss. Am Ende könnte für das auf dem drittletzten Platz stehende RW-Team der bittere Abstieg in die Verbandsliga stehen.

Neil Prickett, der Trainer der Lauterer Damenmannschaft, setzt seine Hoffnungen in den Tabellenersten der Oberliga. Denn sollte dieser in den Relegationsspielen den Aufstieg in die Regionalliga schaffen, würde sich die Zahl der Absteiger verringern, und das RW-Team könnte auch in der nächsten Medenrunde in der Oberliga antreten.

Das hätten sich die Lautererinnen aufgrund ihres starken Schluss spurts auch verdient. Drei Siege in Folge gelangen ihnen in den letzten drei Mannschaftskämpfen. Mit einem Score von 6:8 Zählern nach sieben Mannschaftskämpfen sind sie punktgleich mit den beiden vor ihnen rangierenden Teams, dem TC Ludwigshafen-Oppau und dem TC SW Merzig. Nur ein Matchpunkt trennt sie vom Viertletzten Ludwigshafen-Oppau,



**Gewann das Einzel und das Doppel:
Jana Buth.**

FOTO:VIEW

der überraschenderweise in der letzten Runde Merzig mit 13:8 zu bezwingen vermochte.

Das 21:0 über das Schlusslicht TV Guckheim, das als einzige Mannschaft der Liga in dieser Spielzeit sieglos blieb, bereitete den Rot-Weißen keine allzu große Mühe. Bereits in den Einzelspielen zeigte sich die große Überlegenheit des Heimteams. Jeweils in zwei kurzen Sätzen entschieden Jana Buth, Kristin Buth, Sandra Burges Madorran, Celia Rodriguez, Anabelle Schmidt und Sina Marchionne ihre Partien für sich und sorgten damit für eine 12:0-Führung nach den Einzeln.

In den anschließenden Doppelspielen bot sich das gleiche Bild: Rot-Weiß dominierte. Jana und Kristin Buth holten sich im ersten Doppel den Sieg mit 6:0 und 6:2.

Ebenfalls einen lockeren Zweisatzsieg (6:0, 6:1) verbuchten Sandra Burges Madorran und ihre Partnerin Celia Rodriguez im zweiten Doppel, und in der dritten Doppelpartie setzten sich Anabelle Schmidt und Sina Marchionne mühelos mit 6:2 und 6:1 durch.

Damit errangen die Lautererinnen zwar ihren höchsten Saisonsieg, müssen aber weiterhin um den Verbleib in der Liga bangen. (pkn)

Erst im Auto, dann auf dem Platz mit Chris Evert

Es gibt nicht viele Tennisspieler, die von sich behaupten können, mit Steffi Graf gemeinsam den Fed Cup gewonnen zu haben. Silke Meier-Heckmann kann es. Die aus Alsenborn stammende 45-Jährige hat die goldenen Tennisjahre aus altemäster Nähe miterlebt. Heute leitet sie eine Tennisschule in Mannheim. Von Christine Kamm

Sie gehört zu den Menschen, die man auch nach vielen, vielen Jahren sofort wiedererkennt. Es gibt Frauen, die ihren Look mit den Jahreszeiten wechseln, die Tochter des ehemaligen FCK-Profis Reinhard Meier gehört eher der Kategorie „zeitlos“ an. Wenn sie auf dem Tennisplatz steht, könnte man sie von Weitem immer noch für ein junges Mädchen halten. Mit Mitte 40 ist die Mutter eines Sohnes rank und schank.

Dabei ist sie als kleines, blondes Mädchen aus der Westpfalz im zarten Alter von 16 ausgezogen, um die große, weite Tenniswelt kennenzulernen. Und sie hat es sehr weit dabei gebracht. 1987: Es war ihr bestes Jahr, denn sie war nicht nur dabei, als das deutsche Team um Steffi Graf erstmals den begehrten Mannschafts-Titel gewann, sondern erzielte auch ihre beste Platzierung in der Weltrangliste, Platz 40.

Viele träumen von der Karriere, die

sie wahr gemacht, gelebt und auch genossen hat. Denn wer sie heute trifft, sitzt einem zufriedenen, ausgleichenden Menschen gegenüber. Da-

tung Hotel, als es hieß, die Amerikanerin müsse noch schnell am Flughafen abgeholt werden. Alles klar. Im Auto lief der große Star sich kurz die Auslösung zeigen und fragte den Fahrer: „Wer ist Silke Meier?“ Die traut sich natürlich nicht, Farbe zu bekennen und höre dann, wie es hieß, dass sie ein vielversprechendes deutsches Talent sei. Am nächsten Tag hat das deutsche Talent dann ein tolles Spiel gegen Chris Evert gemacht und sich nur mit 4:6 und 5:7 geschlagen geben müssen. „Nun weiß ich, wer Silke Meier ist“, erklärte die Amerikanerin nach dem Match beim Händeschütteln. „Sie war immer sehr nett und hilfsbereit.“

„Und da hat in Alsenborn einer gemeint, das Kind muss gefördert werden.“ Und ab da ist es bergauf gegangen. „Und wie war's überhaupt losgegangen mit dem Tennis? Erst mit Neun. Und da hat in Alsenborn einer gesagt, das Kind muss gefördert werden.“

„Und ab da ist es bergauf gegangen“, sagt sie und lacht. So stell, dass sie das Heinrich-Heine-Gymnasium in der elften Klasse verlassen hat. Der damalige Schulleiter Norbert Zink hatte sie für ein Jahr beurlaubt. Aus dem einen Jahr sind viele geworden. Die Schule hat sie als Schülerin jedenfalls nicht mehr betreut, sondern mit der Mittleren Reife in der Tasche die Welt als Tennissprofi bereist. Und das 15 Jahre lang.

Heute kann sie wunderbare Anek-

doten erzählen. Zum Beispiel die von

ihrem ersten Treffen mit der früheren Weltranglistenersten Chris Evert. Die junge Deutsche saß beim Stuttgarter Turnier im Fahrservice-Wagen Rich-

hat sie an der Sportschule trainiert, dort auch ihren späteren Mann, den Handballer Ralf Heckmann, kennengelernt. In den letzten Jahren hat sie dann in Heidelberg trainiert und Mannschaftstennis gespielt. Ganz angehört mit dem geliebten Sport hat sie noch nicht. Beim TC Mörbchen will sie es in diesem Jahr aber als Mannschaftsspielerin ausklingen lassen. Eine eigene Tennisschule betreibt sie in Mannheim und Vierheim auch. Filius Tim spielt Zuhause in Birkenkau-Reisen im Odenwald ein bisschen Handball. Ihr eigener Sport istathletischer geworden: findet Silke Meier-Heckmann: „Slice und Stopp, so was sieht man gar nicht mehr. Es wir nur noch von hinten geschrubb.“ Umso mehr genießt sie es, wenn sie auf Einladung des sogenannten International Club auf die alten Weggefährten trifft. In diesem Jahr ist sie beispielsweise im Vorfeld von Wimbledon eingeladen. Es finden drei Freundschaftsspiele zwischen England und Deutschland statt. Und am ersten Montag sind alle noch zum „Opening Match“ mit Roger Federer eingeladen – und dann geht's wieder heim in den Odenwald.

rwf 10/13 sso/ctk



MIT BALLGEFÜHL

Silke Meier-Heckmann ist ihrem geliebten Sport auch nach der Karriere treu geblieben. Beim TC Mörbchen will sie es aber in diesem Jahr ausklingen lassen. (foto: kunz)

Die Rheinpfalz am Sonntag, 23.06.2013

HEINRICH-HEINE-GYMNASIUM

